Triſtram Schandis

Leben

und

Meynungen.

Ταράσσει τοὺς Ἀνθρώπους οὐ τὰ Πράγματα,
ἀλλὰ τὰ περὶ τῶν Πραγμάτων, Δόγματα.

Zweyter Theil.

Hamburg, 1774.
Bey Bode.

Digitized by Google

Triſtram Schandis
Leben und Meynungen.

Erſtes Kapitel.

Ich hab' ein neues Buch angefangen, damit ich Raum genug vor mir habe, die Natur der Verlegenheiten zu erklären, in welche mein Oncle Toby durch die vielen Geſpräche und Fragen wegen der Belagerung von Namur, wo er ſeine Wunde bekam, verwickelt wurde.

Ich muß den Leſer erinnern, falls er die Geſchichte der Kriege des Königs Williams geleſen, — hat er aber nicht — ſo benachrichtige ich ihm, daß einer der merkwürdigſten Angriffe während dieſer Belagerung der war, den die Engel- und Holländer auf die Spitze der äuſſerſten Contre-eſcarpe thaten, welche vor dem Nicolasthore liegt, und die groſſe Schleuſe oder den Waſſerbären

einſchließt, wobey die Engländer dem Geſchütze von der Contre-Garde und der halben Baſtey St. Roch fürchterlich bloß geſtellt waren. Der Ausgang dieſes hitzigen Angriffs war mit drey Worten der, daß die Holländer auf der Contre-Garde feſten Fuß faßten — und daß die Engländer, ungeachtet der Tapferkeit der franzöſiſchen Officiere, die auf dem Glacis mit dem Degen in der Fauſt ins Feuer gingen, ſich Meiſter von dem bedeckten Wege vor dem St. Nicolasthore machten.

Da dieſes die vornehmſte Attaque war, wobey mein Oncle Toby vor Namur ein Augenzeuge war — denn die Armee der Belagerer war durch den Zuſammenfluß der Maas und Sambre getrennt, und konnte er alſo nicht allemal ſehen, was hier oder dort vorging: — ſo war mein Oncle Toby gemeiniglich beredter und umſtändlicher wenn er davon erzählte; und die häufigen

gen Verlegenheiten worinn er gerieth, entſtunden aus den faſt unüberwindlichen Schwierigkeiten, die er fand, ſeine Erzählung deutlich vorzutragen, und ſolche klare Begriffe von dem Unterſchiede zwiſchen der Eſcarpe und Contre-eſcarpe, — dem Glacis und bedecktem Wege — dem Halbenmonde und Ravelin zu geben, daß ſeine Geſellſchaft völlig verſtünde, was und wovon er ſpräche.

Schriftſteller ſelbſt fallen zu leicht in den Fehler, dieſe Kunſtwörter zu verwechſeln; — es wird Sie alſo um deſtoweniger Wunder nehmen, wenn mein Oncle Toby bey ſeinem Beſtreben, ſie zu erklären, und allerley Mißverſtändniſſen vorzubeugen, oft ſeine Zuhörer, oft ſich ſelbſt verwirrte.

Die Wahrheit zu geſtehn, mußte entweder die Geſellſchaft, die mein Vater meinem Oncle zuführte, ſehr hellköpfig, oder mein Oncle Toby in einer von ſeinen beſten Erklärungsſtunden ſeyn, ſonſt

hielt es ſchwer, wenn er auch ſein Beſtes that, ſeine Rede von allem Mangel der Deutlichkeit ferne zu erhalten.

Was die Erzählung von dieſer Affaire meinem Oncle Toby noch verworrner machte, war — daß in der Attaque der Contre-eſcarpe vor dem St. Nicolas-thore, welche von der Maas bis faſt an den Bären ging, — das Terrain mit einer ſolchen Menge von Graben, Däm-men, Bächen, Waſſerleitungen und Schleuſen von allen Seiten coupirt war, und er ſich ſo jämmerlich darinn verirrte und feſtzuſtecken kam, daß er ſehr oft weder vor noch rückwärts konnte, um ſein Leben zu retten, und ſich häufig ge-nöthigt ſahe, bloß deswegen, die ganze At-taque aufzugeben.

Dieſe verzweifelten Schlappen gin-gen meinem Oncle mehr im Kopfe her-um, als Sie vielleicht denken; und da ihm meines Vaters Gefälligkeit ohn' Un-terlaß friſche Freunde und friſche Frager

zu-

zuſchleppte, — ſo ward ihm dadurch eine ſaure Arbeit aufgelegt.

Freylich konnte ſich mein Oncle lange bey kaltem Blute erhalten, — und ſo gut, als viele andre, glaub' ich, ſich an keiner Mine etwas merken laſſen; — Aber das kann ſich doch ein jeder leicht vorſtellen, daß er, wenn er ſich nicht aus dem Raveline herausziehn konnte, ohne in den Halbenmond zu gerathen, oder nicht aus dem bedeckten Wege kommen konnte, ohne die Contre-eſcarpe hinunterzupurzeln, nicht über einen Damm marſchiren durfte, ohne Gefahr in den Graben zu glitſchen, ſich wohl innerlich ärgern und rappelköpfiſch werden mußte. — So wars auch — und dieſe kleinen und ſtündlichen Zerrereyen, die dem Manne gering und nichtsbedeutend ſcheinen mögen, der den Hippokrates nicht geleſen — wer aber den Hippokrates und den Dr. James Mackenzie geleſen, und die Wirkungen reiflich

überlegt hat, welche Leidenſchaften und Affecten auf die Digeſtion — (warum nicht einer Wunde eben ſowohl als einer Mahlzeit) haben — der wird leicht begreifen, was für harte Anfälle und Wettercalender mein Oncle bloß daher ſchon an ſeiner Wunde hat ausſtehen müſſen.

Philoſophiren konnte mein Oncle Toby nicht darüber; — es war ſchon genug, daß ers fühlte, — und nachdem er drey Monate durch die Schmerzen und Leiden davon ausgehalten hatte, beſchloß er, ſich auf ein' oder die andre Art herauszuhelfen.

Eines Morgens lag er im Bette auf ſeinem Rücken, — die Schmerzen und die Natur der Wunde an ſeinem Latzbeine verſtatteten ihm keine andre Lage — als ihm der Gedanke einfiel, es würde ein Mittel zu ſeiner groſſen Erleichterung ſeyn, wenn er ſo ein Ding kaufen und auf ein Brett kleben könnte, als einen groſſen Plan von den Befeſtigungswer-

ken

ken der Stadt und der Citadelle Namur, mit ihren Gegenden umher. Ich bemerke mit Fleiß ſeinen Wunſch, die Gegenden zugleich mit der Stadt und Citadelle zu haben, aus der Urſache — weil mein Oncle Toby ſeine Wunde in einer von den Traverſen bekommen hatte, ungefehr dreyſig Ruthen von der Ecke der Trenſchee, der Spitze der halben Baſtey St. Roch gegenüber; — ſo, daß er ſichs ziemlich zutraute, er könnte ganz genau eine Nadel auf den Fleck ſtecken worauf er ſtund, als ihn der Stein traf.

Alles dieſes ging ihm nach Wunſche, und befreyete ihn nicht nur von einer unendlichen Menge mühſeliger Erklärungen, ſondern ward auch zuletzt die glückliche Veranlaſſung, wie Sie hernach leſen werden, wodurch mein Oncle Toby zu ſeinem **Steckenpferde** gelangte.

Zweytes Kapitel.

Nichts kann unbeſonnener ſeyn, als wenn man ſich einmal in die Unkoſten ſetzt, ein Gaſtmal von dieſer Art zu geben, und die Sachen ſo ſchlecht einrichtet, daß die Herrn Kritiker oder die vornehmen Leute von ſuperfeinem Geſchmacke, das Maul darüber aufreiſſen können; und nichts in der Welt kann ſie leichter dazu bringen, als wenn man ſie nicht dazu bittet, oder, welches ſie eben ſo empfindlich nehmen, wenn man auf ſeine übrigen Gäſte ſo aufmerkſam iſt, als ob ein ſolcher Mann, als ein Kritikus (vom Handwerk) gar nicht am Tiſche wäre.

— Vor Beydem nehm' ich mich in Acht. Denn, was den erſten Fall betrift, hab' ich mit Fleiß ein halb Dutzend Plätze für ſie offen gelaſſen; — und in dem andern, begegne ich ihnen mit aller erſinnlichen Höflichkeit. — Meine Herrn,

Herrn, ich bin Ihr ganz unterthäniger Diener; ich betheure Ihnen, keine Geſellſchaft könnte mir halb ſo angenehm ſeyn! — Wahrhaftig, es freuet mich, Sie zu ſehen. — Ich bitte nur, erwarten Sie kein Nöthigen, ſondern laſſen ſich ohne Umſtände nieder, und thun Sie, als ob Sie zu Hauſe wären.

Sechs Plätze, ſagt' ich, hätt' ich offen gelaſſen, und um ein Haar breit hätt' ich meine Höflichkeit ſoweit getrieben, daß ich noch den ſiebenden für ſie geräumt hätte, — und zwar gerade den, worauf ich ſelbſt ſtehe, — da mir aber ein Kritiker (nicht vom Handwerk ſondern von Natur) ſagte, daß ich meine Sachen ſchon gut genug gemacht hätte, ſo will ich ihn nur gleich beſetzen, und will mittlerweile hoffen, daß ich künftigs Jahr werde zu weit mehr Raum Anſtalt machen können.

— Wie, in aller Welt! war es möglich, daß Ihr Oncle Toby, der, wie

wie mich däucht, ein Officier war, und den Sie uns gar nicht als einen Narren beſchrieben haben — doch zu gleicher Zeit ein ſolcher verworrner Grützkopf und Dummbart von Kerl ſeyn konnte, als — Seht ſelbſt zu!

So, Herr Kritikus hätt' ich antworten können; aber ich mag nicht; — es iſt keine Sprache eines Mannes von Lebensart, — und ſchickt ſich bloß für ſo einen Mann, der keine genaue und hinlängliche Rechenſchaft von Sachen zu geben weiß, oder nicht tief genug in die erſten Urſachen der menſchlichen Unwiſſenheit und Verworrenheit eindringen kann. Ueberdem iſts eine Renomiſtenantwort, — und deswegen verwerf' ich ſie; denn, ob ſie ſich gleich für meinen Oncle Toby, als einen Soldaten, vortreflich gepaßt hätte, — und hätte er ſich bey ſolchen Anfällen nicht daran gewöhnt gehabt, ſein Lillabullero zu pfeiffen — ſo wär' es grade — denn an Herz fehlte

te 's ihm nicht — die Antwort geweſen, die er gegeben hätte. Für mich aber hätte ſie ſich keines Weges geſchickt. Sie ſehen ſo klar als möglich, daß ich ſchreibe, als ein Mann von vieler Gelehrſamkeit; daß ſogar meine Gleichniſſe, meine Anſpielungen, meine Erklärungen, meine Metaphern ſehr gelehrt ſind, — und daß ich meinen Charakter gehörig durchſetzen, und gehörig abſtechend machen muß. Wie würde mirs ſonſt gehen. Ja, Herr, ich wäre unglücklich; — und eben dieſen Augenblick, da ich mich hier hinſetzen will, wo noch ein Kritikus hätte ſitzen können, hätte ich Raum für zwey gemacht.

— Deswegen antworte ich alſo:

Ich bitte Sie, mein Herr, laſen Sie wohl unter allen Büchern, die Sie jemals geleſen haben, ein Buch, welches heißt: Locke's Verſuch über den menſchlichen Verſtand? — Nicht zu ſchnell geantwortet, ich bitte — denn

manche, ich weiß es, führen das Buch an, ohn' es geleſen zu haben, — und manche haben es geleſen und nicht verſtanden: — Wenn eins von beyden Ihr Fall ſeyn ſollte, ſo will ich, da ich doch ſchreibe um zu lehren, Ihnen in zwey Worten ſagen, was es für ein Buch iſt — Eine Geſchichte. — Eine Geſchichte? was? wie? wovon? — Nun, nicht ſo haſtig! Es iſt ein Geſchichtbuch, Herr, (das kann es noch der Welt empfehlen) von dem, was in der Seele des Menſchen vorgeht; und wenn Sie nur das, und weiter nichts von dem Buche ſagen, ſo verſichre ich Sie, werden Sie in einer Geſellſchaft von Metaphyſikern keine verächtliche Figur machen.

Aber dieß nur nebenhergeſagt.

Nun, wenn Sie's wagen wollen einen Gang mit mir zu thun, und in dieſer Sache bis auf den Boden zu ſehen: ſo wird ſichs finden, daß die Urſache der

Dun-

Dunkelheit und Undeutlichkeit im Verſtande des Menſchen dreyfach iſt.

Stumpfe Organe, wertheſter Herr, zum Erſten: zum Zweyten flache und leichte Eindrücke von den Gegenſtänden, wenn beſagte Organe nicht ſtumpf ſind. Und drittens, ein Gedächtniß, das einem Siebe gleicht, und nichts von dem halten kann, was hineingethan wird. — Rufen Sie Trienchen, Ihr Kammermädchen herunter, und ich gebe Ihnen meine Kappe mit ſammt der Schelle, wenn ich dieſe Sache nicht ſo begreiflich mache, daß ſogar Trienchen es eben ſo gut verſtehen ſoll, als Mallebranche. — Wenn Trienchen ihr Brieflein an Robert zuſammengeknickt hat, und nun mit ihrer Hand in die Taſche gefahren iſt, die ſie an ihrer rechten Seite hangen hat; — nehmen Sie dieſer Gelegenheit wahr zu bemerken, daß die Organen und Fähigkeiten des Seelenvermögens, Begriffe zu empfangen, durch nichts in der

Welt

Welt ſo gut abgebildet und erklärt werden können, als gerade durch das einzige Ding, welches Trinchens Hand ſucht. Ein Endchen roth Siegelwachs, mein Herr.

Wenn dieſes geſchmolzen auf den Brief geträufelt worden, und Trienchen zu lange in der Taſche herum fummelt, daß darüber das Wachs hart wird: ſo nimmt es von ihrem Fingerhute das gewöhnliche Merkmal nicht mehr an, das ſie ſonſt hineinzudrücken pflegte. Richtig! Wenn Trienchen nichts anders hat als Nähwachs, oder anders, das zu weich iſt, — ſo mags den Abdruck zwar annehmen — aber nicht behalten, Trienchen mag ſo hart drücken, wie es will; und endlich angenommen, das Siegellack ſey gut, und der Fingerhut dazu, aber nur obenhin in der Eile aufgedrückt, weil eben ihre Dame klingelt. — In jedem von dieſen drey Fällen wird der Eindruck, den der Fingerhut nachgelaſſen

laſſen hat, dem Stempel eben ſo unähnlich ſeyn, als ein ſchlichter Heller.

Nun müſſen Sie aber wiſſen, daß keins von dieſen Dreyen die wahre Urſache von der Verwirrung in meines Oncle Tobys Erzählung war; und eben deswegen halte ich mich ſo lange dabey auf, nach Gewohnheit der groſſen Phyſiologen — der Welt zu zeigen, woher ſie nicht entſtund.

Woher ſolche entſtund, das hab' ich bereits zu verſtehn gegeben; und ein Quell ſehr ergiebig an Dunkelheiten iſts — und wirds wohl ewig bleiben — und das iſt, der ſchwankende Begriff der Worte, welcher den helleſten und gröſſeſten Köpfen ſchon viele Händel gemacht hat.

Die Wette ſteht Zehn gegen Eins, (nach Hoylens Whiſtbuche) ob Sie die Litterarhiſtorie der vorigen Jahrhunderte geleſen haben; — Ja? — Was für fürchterliche Kriege, beniemſet Logoma-

machien, haben ſie nicht veranlaſſet, und mit wie vielem Gall- und Dintevergieſſen in die Länge gezogen! — Ein gutherziger Mann kann die Erzählungen davon nicht anders, als mit weinenden Augen leſen.

Wenn Du, wackerer Kritikus, alles dieſes erwogen, und bey dir ſelbſt überleget haſt, wie viel von deinem eignen Wiſſen, Geſprächen und Unterredungen zuweilen hierdurch, und ganz allein hierdurch, verworren, verwickelt und verzerret iſt: — was für ein Getümmel, Getobe es war, auf den *Conciliis* über ἄσια ὑποςασις; und in den Schulen der Gelehrten über Kraft und über Geiſt; — über die Eſſenzen und über die Quinteſſenzen; — über die Subſtanzen und über den leeren Raum: — Was für ein Gewirre auf den gröſſern Schauplätzen über Worte von eben ſo weniger Meinung und eben ſo unbeſtimmter Bedeutung; — Wenn Du das recht betrach-

trachteſt, wirſt Du Dich über meines Oncle Tobys Verlegenheit gar nicht wundern. — Dir entfällt gewiß eine Zähre des Mitleids auf ſeine Eſcarpe und Contreſcarpe; — auf ſein Glacis und ſeinen Bedeckten Weg, — auf ſein Ravelin und ſeinen Halbenmond. — Ideen warens nicht, — beym Himmel! — Worte ſetzten ſein Leben in die Schanz.

Drittes Kapitel.

Als mein Oncle, nach ſeinem Wunſche, einen Plan von Namur erlangt hatte, begann er flugs ſeinen Fleiß anzuſtrengen, und mit der gröſſeſten Emſigkeit darüber zu ſtudiren; denn da ihm nichts ſo ſehr am Herzen lag, als ſeine Geneſung, und ſeine Geneſung, wie Sie geleſen haben, von den Leidenſchaften und Affekten ſeines Gemüths abhing: ſo kam es darauf an, daß er keine Mühe ſparte, ſich ſeinen Gegenſtand ſo geläu-

ſig zu machen, daß er ohne Gemüthsbewegung davon ſprechen könnte.

Nach einer ununterbrochnen, arbeitſamen Anſtrengung von vierzehn Tagen, welches, nebenbey gemerkt, meines Oncle Tobys Wunde am Latzbeine keinen Vortheil that; ſah' er ſich durch Hülfe einiger Mariginalerklärungen, unter den Füſſen des Elephanten, nebſt Gobeſius Kriegsbau- und Feuerwerkerkunſt, überſetzt aus dem Flämiſchen, im Stande, ſeinen Diseurs mit ziemlicher Klarheit zu führen; und eh' ers noch zwey volle Monate ſo getrieben hatte — war er darüber ordentlich beredſam, und konnte nicht nur die Attaque auf die äuſſere Contreſcarpe mit groſſer Ordnung anführen, ſondern — weil er unter der Zeit ſich viel tiefer in die Kunſt eingelaſſen hatte, als ſein anfänglicher Zweck erfoderte — ſo konnte mein Oncle Toby über die Maas und Sambre ſetzen, konnte hinaus bis an Vaubans Linien, bis

bis an die Abtey Salſines, u. ſ. w. Diverſionen machen, und von jedem dieſer Angriffe ſeinen Beſuchern eine eben ſo genaue Beſchreibung geben, als von der aufs St. Nicolasthor, in welcher er die Ehre hatte, ſeine Wunde zu bekommen.

Allein die Wißbegierde iſt wie der Durſt nach Reichthümern; jemehr man hat, jemehr will man haben. Je emſiger mein Oncle Toby ſeinen Plan beguckte, jemehr fand er an der Sache ſein Behagen. — Nach eben dem Proceſſe und eben der elektriſchen Aſſimilation, wie ich Ihnen geſagt habe, durch welche, wie ich wähne, die Seelen der Natur- und Kunſtkenner ſelbſt, durch langes Reiben und Betaſten endlich das Glück haben, über und über beliebhabert, — begemähldet, beſchmetterlinget und begeiget zu werden.

Jemehr mein Oncle Toby aus dieſem ſüſſen Quell der Wiſſenſchaft trank, je

gröſſer ward die Heftigkeit und Hitze ſeines Durſtes, dergeſtalt, daß das erſte Jahr ſeines Krankenlagers noch nicht völlig zu Ende war, als kaum eine beſeſtigte Stadt in Italien oder Flandern übrig blieb, davon er ſich nicht auf ein' oder die andre Art einen Plan zu verſchaffen gewußt; und ſo wie ſie ihm in die Hände kamen, las und verglich er ſehr ſorgfältig damit, die Geſchichten ihrer Befeſtigungen, ihrer Schleifungen, ihrer Verbeſſerungen, und neuen Werke; welches alles er mit ſo innigem Fleiſſe und Vergnügen that, daß er ſein ſelbſt, ſeiner Wunde, ſeines Krankenlagers und ſeiner Mahlzeit darüber vergaß.

Im zweyten Jahre kaufte mein Oncle Toby den Ramelli und Cataneo, aus dem Italiäniſchen überſetzt; ferner, den Stevinus, Marolis, den Chevalier *de Ville*, Lorini, Coehorn, Sheeter, Comte *de Pagan*, Marſchall Vauban, Monſ. Blondel, mit noch

noch faſt eben ſoviel andern Büchern von der Kriegsbaukunſt, als man Ritter- und Heldengeſchichte beym Don Quichote fand, da der Pfarrer und Balbier ſeinen Büchervorrath ſpolirten.

Gegen den Anfang des dritten Jahrs, welches war im Auguſt 1699, fand es mein Oncle Toby für nöthig, ein wenig von den Geſetzen der Bewegung zu verſtehen: — Und da er fürs Beſte hielt, ſeine Kenntniß aus der erſten Quelle zu ſchöpfen: ſo begann er mit dem N. Tartaglia, der, wie es ſcheint, der erſte Mann war, der den Irrthum aufdeckte, daß eine Kanonenkugel alles Unheil in der Richtung einer geraden Linie anrichtete. — N. Tartaglia bewieß meinem Oncle, daß das eine Unmöglichkeit ſey. — Endlos iſt das Suchen nach Wahrheit!

Kaum war mein Oncle Toby überzeugt, welchen Weg die Kanonenkugel nicht nähme, ſo ward er unvermerkt wei-

ter geführt, und nahm ſich in ſeinem Sinne vor, zu forſchen und auszufinden, welchen Weg die Kugel nähme. Des Endes war er genöthigt, von vorne mit dem alten **Maltus** zu beginnen; und ſtudirte er ihn andächtiglich. — Darauf ſchritt er zum **Gallileo** und **Torricellius**, worinn er, nach gewiſſen unumſtößlich feſtgeſetzten Regeln der Geometrie, fand, ihre genaue Bahn ſey eine **Pyrabola** oder vielmehr **Hyperbola;** — und der Parameter oder *Latus rectum* des Kegelſchnitts beſagter Bahn, verhalte ſich gegen die Quantität und ganze Summe der geraden Linie, wie die ganze Linie gegen den Sinus des Incidentwinkels, den die Büchſe der Kanone mit der Horizontalfläche macht, zweymal in ſich addirt; — und der Semiparameter — halt, liebſter Oncle Toby, halt! — ſetze keinen Fuß weiter auf dieſem dornigten und verwachſenen Steige! — Schwer und mühſam

ſind

ſind die Schritte! — Schwer und mühſam iſts, aus dieſem Irrgarten herauszufinden! Schwer und mühſam ſind die Arbeiten, welche dir die Nachjagung dieſes bezaubernden Schattenbildes, Wiſſen, über den Hals ziehn wird. — O mein Oncle fliehe! fliehe! — flieh vor ihm, wie vor einer Schlange. — Kannſt du es verantworten, guter, ehrlicher Mann, daß du mit deiner Wunde am Latzbeine ganze Nächte aufſitzeſt, und dein Blut durch Nachtwachen in hecktiſche Gährung ſetzeſt? Ach, ach! es wird deine Zufälle verſchlimmern, — deine Ausdünſtungen hemmen, — deine Lebensgeiſter verdampfen, — die Kräfte deines Körpers ſchwächen — deine innre Lebensſäfte vertrocknen, — es wird dich um den ofnen Leib bringen, deine Geſundheit untergraben — und alle Gebrechen des Alters ſchnell über dich herführen. — O mein Oncle! mein Oncle Toby!

Viertes Kapitel.

Ich gäbe keinen ſchlichten Pfennig für des Mannes Einſicht ins Schriftſtellergewerbe, der das nicht verſteht, — daß die beſte ungeſchmückte Erzählung von der Welt, dicht an die letzte feurige Apoſtrophe an meinen Oncle Toby gehängt — dem Gaumen des Leſer ſchaal und Lau zugleich vorgekommen ſeyn würde; — deswegen auch machte ich geſchwinde dem Kapitel ein Ende — ob ich gleich mitten in meiner Geſchichte war.

— Schriftſteller von meinem Schlage haben Ein Principium mit den Mahlern gemein. — Wo durch eine genaue Aehnlichkeit unſer Bildniß weniger gefallen möchte, wählen wir das kleinſte Uebel; und halten es ſogar für verzeihlicher, wider die Wahrheit zu verſtoſſen, als gegen die Schönheit. — Das iſt zu verſtehn, alles mit Maaſſen. Doch dem Dinge gute Weile! — da die Verglei-

chung

chung mehr gemacht iſt, daß ſich die Apoſtrophe unterdeſſen abkühlen könne, als ſonſt warum — ſo iſt es in allem andern Verſtande ſehr auſſerweſentlich, ob ſie der Leſer billige oder nicht

Als mein Oncle gegen Ende des dritten Jahres merkte, daß der Parameter und Semiparameter des Kegelſchnitts ſeine Wunde böſe machten, warf er das Studium der Geſetze der Bewegung mit einer Art von Verdruß an die Seite, und legt ſich bloß auf den praktiſchen Theil der Kriegsbaukunſt. Das Vergnügen daran, überſtrömte ihn, gleich einer zurückgehaltenen Quelle, mit verdoppelten Kräften.

In dieſem Jahre war es, daß mein Oncle anfing, die unausgeſetzte Gewohnheit zu vernachläſſigen, täglich reine Wäſche anzulegen. — Seinen Balbier ungebraucht weggehn zu laſſen — und ſeinem Wundarzte kaum ſo viel Zeit zu gönnen, daß er ſeine Wunde verbin-

den

den konnte, um die er ſich ſo wenig bekümmerte, daß er ihn unter ſiebenmalen wenn er ihn verband nicht Einmal fragte, wie es ſich damit anlieſſe. Als, ſiehe! plötzlich, — denn die Veränderung war ſchnell, wie der Blitz, er anfing, herzlich nach ſeiner Geneſung zu ſeufzen; — ſich gegen meinen Vater beklagte; mit dem Wundarzt unzufrieden wurde. — Und eines Morgens, als er ihn auf die Treppen kommen hörte, ſchlug er ſeine Bücher zu, und warf ſeine Inſtrumente beyſeite, um ihm über die Verzögerung der Kur den Text zu leſen, welche, wie er zu ihm ſagte, doch wohl in der Zeit hätte gewiß zu Stande gebracht werden können. — Er ſagte viel von dem Elende, das er ausgeſtanden hätte, und von dem Verdruſſe ſeiner vierjährigen melancholiſchen Gefangenſchaft; — hinzufügend, wenns nicht noch das freundliche Geſicht, und die liebreiche Aufmunterung des Beſten unter allen

Brüdern gethan hätte, ſo wäre er längſt unter ſeinen Trübſalen erlegen. — Mein Vater war dabey. Meines Oncle Tobys Beredſamkeit brachte ihm Thränen in die Augen; — ſie war unerwartet. — Mein Oncle Toby war von Natur nicht beredter Lippen. — Deſto gröſſer war die Wirkung. — Der Wundarzt ward ganz betreten; — Nicht als ob für dieſe, und noch gröſſere Zeichen der Ungeduld keine Gründe vorhanden geweſen, ſondern — es war ihm ebenfalls unerwartet. In den vier Jahren da er zu ihm gegangen, hatte er gar nichts dergleichen in meines Oncle Tobys Betragen gemerkt; — niemals war ihm ein einziges unglimpfliches oder mißvergnügtes Wort entfallen. Er war bis dahin beſtändig lauter Geduld, — lauter Folgſamkeit.

— Zuweilen verlieren wir das Recht zu klagen, wenn wir deſſelben müſſiggehn. — Noch öfter aber werden unſre

Kla-

Klagen dadurch nachdrücklicher. — Der Wundarzt ſtund beſtürzt; — und wards noch mehr, als er hörte, daß mein Oncle Toby fortfuhr und ausdrücklich darauf beſtund, er ſolle die Wunde gleich zuheilen — oder er ſchickte zu Monſieur Ronjat, des König erſten Wundarzte, wo er nicht wollte.

Das Verlangen nach Leben und Geſundheit iſt dem Menſchen in ſeine Natur gepflanzt. — Die Liebe zur Freyheit im Handeln und Seyn, iſt eine damit verſchwiſterte Leidenſchaft. Dieſe hatte mein Oncle Toby mit ſeinen Nebenmenſchen gemein; und das Eine oder die Andre wäre allein ſchon hinreichend geweſen, ſeinen ernſtlichen Wunſch, zur Geſundheit und ins Freye zu gelangen, daraus zu erklären; — ich hab's Ihnen aber ſchon vorher geſagt, daß in unſrer Familie nichts auf die gewöhnliche Art zuging; — und aus der Zeit und der Art, worinn ſich der ernſtliche Wunſch

in

in dem gegenwärtigen Falle äuſſerte, wird der ſcharfſichtige Leſer die Vermuthung ſchöpfen, daß dazu eine andre Urſache, oder ein andrer Haken, in meines Oncle Tobys Kopfe vorhanden ſeyn müſſen. — So wars; und es iſt der Zweck des nächſten Kapitels, ans Licht zu bringen, was für eine Urſache, oder ein Haken das war. Ich geſtehe, wenn das geſchehn iſt, wird es Zeit werden, nach dem Camin im Wohnzimmer zurückzukehren, woſelbſt wir meinen Oncle Toby mitten in ſeiner Phraſis haben ſtecken laſſen.

Fünftes Kapitel.

Wenn ſich ein Menſch einer herrſchenden Leidenſchaft überläßt, — oder, mit andern Worten, wenn ſein Steckenpferd hartmäulig wird. — So, adeh kalte Vernunft und liebe Klugheit!

Meines Oncle Tobys Wunde war beynahe geheilt, und ſobald als ſich der Wundarzt von ſeinem Erſtaunen erholt

hatte,

hatte, und zu Worten kommen konnte, ſagt' er ihm, ſie begönne eben ſich zu ſchlieſſen, und wenn ſich keine neue Ausſplitterung zeigte, wozu kein Schein vorhanden: — ſo würde ſie in fünf oder ſechs Wochen trocken und heil ſeyn. Zwölf Stunden vorher würde der Klang ſo vieler Olympiaden eine Idee von kürzerer Dauer in meines Oncle Tobys Seele gebracht haben. — Die Succeſſion ſeiner Ideen war nunmehr ſchnell, — er kochte vor Ungeduld, ſeinen Vorſatz auszuführen; — und alſo, ohne eine lebendige Seele weiter um Rath zu fragen, — welches ich, beyhergeſagt, für Recht halte, wenn man einmal feſt willens iſt, von keiner Seele Rath anzunehmen, — befahl er ſeinem Bedienten Trim unter vier Augen, ein Bündel Carpie und Binden zuſammen zu packen, und eine Kutſche mit Vieren zu beſtellen, die den Tag genau um zwölf Uhr vor der Thüre ſeyn müßte, um welche

Zeit,

Zeit, wie er wußte, daß mein Vater an der Börſe ſeyn würde. — So, nachdem er eine Banknote für den Wundarzt wegen ſeiner Mühe, und einen Brief mit dem zärtlichſten Danke an meinen Vater für die ſeinige auf dem Tiſche zurückgelaſſen, packte er ſeine Charten und Plane, ſeine Bücher von der Kriegsbaukunſt, ſeine Inſtrumente u. ſ. w. zuſammen, und mit Hülfe einer Krücke an der einen Seite, und Trim auf der andern — ſtieg er zu Wagen und fort nach Schandy-Hall.

Der Grund, oder vielmehr die Grille, welche dieſe ſchnelle Auswanderung veranlaßte, war wie folget:

Der Tiſch in meines Oncle Tobys Zimmer, an welchem er den Abend vorher, ehe ſich dieſe Veränderung zutrug, mit ſeinen Grundriſſen u. ſ. w. um ſich her, ſaß, war ein wenig zu klein für die Menge von groß und kleinen Werkzeugen der Wiſſenſchaft, welche gemei-

niglich darauf durch einander lagen. — Da begegnete ihm nun der Zufall, daß er, indem er die Hand nach ſeiner Schnupftobacksdoſe ausſtreckte, ſeinen Zirkel an die Erde warf, und indem er ſich bückte, ihn aufzuheben, mit dem Aermel ſein Beſteck und die Lichtſcheeren dazu herunterwiſchte, — und der Würfel war ihm auf Einmal ſo unglücklich, daß durch ſein Beſtreben, die Lichtſcheeren aufzufangen, er den Monſ. **Blondel** von Tiſche warf, und den Comte *de Pagan* oben darauf.

Für einen Mann, lahm wie mein Oncle Toby, war's vergebens darauf zu denken, alle dieſe Uebel ſelbſt zu heben. — Er klingelte ſeinem Bedienten Trim. — Trim, ſagte mein Oncle Toby, ſeh' Er einmal, was ich da für eine Patſche gemacht habe. — Ich muß das Ding beſſer eingerichtet haben, Trim. — Kann Er nicht mein Lineal nehmen und die Länge und Breite dieſes

Ti-

Tiſches meſſen, und dann hingehn und einen beſtellen, der noch einmal ſo groß iſt? — Ja, 'R Gnaden, antwortete Trim, und machte ſeinen Bückling; — aber ich hoffe, 'R Gnaden ſoll'n bald ſo g'ſund ſeyn, daß Sie nach Ihrem Landguthe reiſen können, dort — da 'R Gnaden ſo groß Gefallen am Fortifikationsweſen haben, könnten wir die Sache ganz ſchmuck einrichten.

Hier muß ich Ihnen Nachricht geben, daß dieſer Bediente meines Oncle Toby, der allenthalben **Trim** genannt wurde, unter meines Oncles eigner Compagnie Korporal geweſen war. — Sein wahrer Name hieß **James Butler**, da er aber einmal im Regimente den Zunamen Trim wegbekommen hatte, ſo nannte ihn mein Oncle Toby auch beſtändig dabey, oder er mußte eben nach ſeiner Art recht böſe ſeyn.

Der arme Kerl war zum Dienſte untüchtig, wegen einer Wunde von einer

Muſketenkugel am linken Kniee, die er in der Landener Battaille, zwey Jahr vor der Affaire bey Namur, bekommen hatte. — Und weil der Kerl im Regimente ſehr wohl gelitten, und ſonſt wohl gewandt war, ſo nahm ihn mein Oncle zu ſich, als Bedienten, und trafs mit ihm vortreflich; denn er wartete meinem Oncle im Felde und in den Winterquartieren auf, als Diener, Stallknecht, Balbier, Koch, Schneider und Krankenwärter; und er wartete und pflegte ſein wirklich von Anfang bis Ende mit groſſer Treue und Ergebenheit.

Mein Oncle Toby liebte den Menſchen auch wieder, und was ihn noch mehr an ihn gewöhnten, war die Gleichheit ihrer Kenntniſſe. Denn Korporal Trim (bey dem Namen werd' ich ihn ins Künftige immer nennen,) hatte durch ein vierjähriges Anhören der Geſpräche ſeines Herrn von befeſtigten Städten, und durch den Vortheil, daß er beſtändig in ſeines

ſeines Herrn Plane, Grundriſſe u. ſ. w. ſehen und gucken konnte — nicht einmal mit gerechnet, was er als Leibdiener von der ſteckenpferdiſchen Materie an ſich ziehn mußte, wenn er auch an und für ſich ſelbſt dieſer Reiterey nicht ergeben geweſen — nicht wenige Kenntniß von der Wiſſenſchaft erworben; und die Köchinn und das Kammermädchen ſtunden in der Meynung, daß er wohl eben ſo gut eine Feſtung beſtürmen könnte, als ſein Herr.

Ich habe nur noch einen Pinſelzug an Korporal Trims Charakter zu thun, — und das iſt der einzige dunkle Schatten darinn. — Der Kerl mochte gerne ſeinen Senf mit wozu geben; — oder vielmehr ſich ſelbſt ſprechen hören; ſein Betragen indeſſen war dabey ſo ehrerbietig, daß es leicht war ihm beym Stillſchweigen zu erhalten, wenn Sie ihn einmal darinn hatten; war aber ſeine Zunge einmal im Gange — ſo war kein

Aufhalten; — ſie lief immer fort; — die ewigen **Euer Gnadens**, welche er einflickte, und ſein unterthäniges Bezeigen, ſprachen ſo ſtark für ſeine Beredſamkeit, daß er Ihnen wohl überläſtig — Sie ihm aber nicht böſe werden konnten. Meinem Oncle Toby begegnete das Eine oder Andre ſehr ſelten, — oder wenigſtens veranlaßte dieſer Fehler keine Spaltung unter ihnen. Wie geſagt, mein Oncle liebte den Menſchen; und überdem, daß er beſtändig einen Bedienten, als einen ärmern Freund betrachtete — konnt' ers nicht übers Herz bringen, ihm das Maul zu verbieten. So ſah Korporal Trim aus.

Wenn 'ch mich unterſtehn dürfte, fuhr Trim fort, 'R Gnaden einen guten Rath zu geben, und meine Meynung zu ſagen. — Das darf Er, Trim, ſagte mein Oncle Toby; — ſprech' Er — ſag' Er, was er von der Sache denkt, ohne Furcht, guter Trim. Gut denn,

ver=

verſetzte Trim (und ließ nicht dabey die Ohren hängen, und krauete auch nicht in den Haaren, wie ein Bauerlimmel, ſondern) ſtrich ſich die Haar von der Stirne zurück, und ſtand riſch, wie vor ſeinem Rott. — Ich meyne, ſagte Korporal Trim, und ſetzte den linken Fuß, welches der lahme war, ein wenig vorwärts, und zeigte mit der ofnen Hand nach einem Grundriſſe von **Dünkirchen**, der mit Nadeln an der Tapete geſteckt war, — ich meyne, ſagte Korporal Trim, ohn' Eur Gnaden ins Commando zu fallen, — daß die Ravalins da, Paſteyen, Cartinen, und Hornwerke nur ein armſeeligs, jämmerlichs Stücke Klitterwerk aufn Papiere iſt, gegen das, was Eur Gnaden und ich draus machen könnt'n, wenn wir ſo für uns aufn Lande wär'n und hätten nur ein'n viertel Morgen und ein halb Terreng, darmit wir mach'n könnten was wir wollten. Der Sommer iſt vor der

Thür, fuhr Trim fort, 'R Gnaden könnten darbey ſitzen und geben mir die Nografie — (Ichnographie, muß Er ſagen, fiel ihm mein Oncle ein) — von der Stadt oder Citerdell, wofür 'R Gnaden gern ſitzen möchten, — und auf der Glazi, die ich ſelbſt gemacht habe, ſollen mich 'R Gnaden harkebuſiern laſſen, wenn ichs nicht fortifziere, ſo gut als 's Eur Gnaden wünſchen mögen. — O das könnt' Er wohl, ſagte mein Oncle. — Denn wenn 'R Gnaden, fuhr der Korporal fort, mir nur das Polygone mit allen Spitzen und Linien angeben können — das kann ich recht gut, ſagte mein Oncle — ſo wollt 'ch mit der Voſſch anfangen, und wenn 'R Gnaden mir die gehörige Tiefe und Breite geben könnten — auf ein Haar kann ich das, ſagte mein Oncle — ſo wollte ich die Erd' nach dieſer Hand, gegen die Stadt zu aufwerfen, und machte draus die Scharpe — und nach jener Hand gegens

gegens Feld zu, zur Cunterſcharpe. — Ganz richtig, Trim, ſagte mein Oncle Toby. — Und wenn 'chs ausgetieft hätt, wies ſeyn ſollte, ſo wollt 'ch mit Eur Gnaden Wohlnehmen, die Glazie überlegen, wie die feinſten Feſtungen in **Flandern**, mit Grasſoden; wie 'R Gnaden wiſſen, daß ſie ſeyn ſollten, — und die Wälle und Parepetts wollt' ich auch mit Soden machen. — Die beſten Ingenieurs nennen es Waſen oder Raſen, Trim, ſagte mein Oncle Toby. — Soden, Waſen oder Raſen, das will nicht viel thun, verſetzte Trim, 'R Gnaden wiſſen, ſie ſind zehnmal beſſer dazu, als Sand oder Mauerſteine. — Ich weiß es, in gewiſſen Fällen ſind ſie's, — ſagte mein Oncle Toby, und nickte mit dem Kopfe; — denn eine Kanonenkugel geht durch die Raſen grade durch, ohne daß ſie Kummer mit nimmt wodurch der Graben verſchüttet werden kann, (wie es vor dem St. Nicolasthore

ging) und man deſto leichter überkommen kann.

'R Gnaden verſtehn dieſe Dinge beſſer, verſetzte Korporal Trim, als alle Offiziers ins Königs Dienſten. — Wollen nur 'R Gnaden das Tiſchbeſtellen gut ſeyn laſſen, und mich mit ſich aufs Land nehmen, ich wollt' unter Eur Gnaden Anführung arbeiten, als ein Pferd, und Sie Fortifikations machen, ſie ſollten ſo lecker ausſehen, wie ein Butterkuchen, mit allen ihren Battrien, Sappen, Graben und Palliſaden, daß zwanzig Meilen rund um die Leute ſichs nicht verdrieſſen laſſen ſollten, herzureiſen und's zu beſehen.

Mein Oncle Toby ward im Geſicht ſo roth wie ein Scharlach, ſo wie Trim fortfuhr; — es war aber nicht aus böſem Gewiſſen, daß er roth ward; noch aus Beſcheidenheit, — oder Aerger; es war ein freudigs Erröthen; — Korporal Trims Projekt und Beſchreibung

trieb

trieb ihm das Blut zu Kopfe. — Trim, ſagte mein Oncle Toby, Er hat genug geſagt. — Wir könnten an eben den Tag in Campagne gehn, fuhr Trim fort, wenn unſere Völker und die Allgirten ins Feld rücken, und eben ſo geſchwind Stadt vor Stadt einnehmen und demolliren, als — Trim, ſprach mein Oncle Toby, ſag' Er nichts mehr. — 'R Gnaden, ſprach Trim immer weiter, könnt'n in Ihrn Lehnſtul ſitzen (indem er darauf zeigte) bey dem ſchönen Wetter, und gäben Ihr' Ordres, und ſo wollt' ich — Nichts mehr, Trim, rief mein Oncle Toby; — Noch dazu wärs vor 'R Gnaden nicht allein Vergnügen und guter Zeitvertreib — ſondern gute friſche Luft, gute Bewegung und gute Geſundheit obendrein, — und Eur Gnaden Wunde würd' in einem Monat zu ſeyn. Er hat genug geſagt, Trim, rufte mein Oncle Toby (und griff dabey in ſeine Beinkleidertaſche)

— Sein

— Sein Projekt gefällt mir recht ſehr gut. — Und wenn 'R Gnaden erlauben, ſo will 'ch ſtehendes Fuſſes hingehn, und einen Pionierſpaden kaufen, den wir mitnehmen, und will eine Schaufel beſtellen und eine Spitzhacke, und ein Paar — Still, ſtill, Trim, ſagte mein Oncle Toby, ſprang auf ein Bein, ganz von Entzücken überwältigt, — drückte ein Goldſtück in Trims Hand, und ſprach, ſag' Er kein Wort weiter, lieber Burſche, ſondern geh' Er den Augenblick hinunter, daß ich gleich mein Abendeſſen bekomme.

Trim lief hinunter und brachte ſeinem Herrn das Eſſen. — Aber da ſtands. — Trims Operationsplan lief meinem Oncle Toby ſo im Kopfe herum, daß er nichts davon koſten konnte. Trim, ſagte mein Oncle, bring' Er mich zu Bett. — Es war auch nichts. — Korporal Trims Beſchreibung hatte ſeine Imagination erhitzt. — Mein Oncle Toby konnte kein

kein Auge zuthun. — Jemehr er ſie betrachtete, je bezaubernder kam ihm die Scene vor. — Und zwey volle Stunden vor Tagesanbruch ſchon hatt' er ſeine endliche Enſchlieſſung gefaßt, und den ganzen Plan zu ſeinem und Korporal Trims Abmarſche ins Reine gebracht.

Mein Oncle Toby hatte ein eignes kleines hübſches Landhaus, in dem Dorfe wo die ſchandyſchen Güter lagen, das hat ihm ein alter Oncle vermacht und ſoviel Ländereyen dabey, die jährlich fünf hundert Reichsthaler Pacht trugen. Von hinten ſtieß ein Küchengarten an dies Haus, von ungefehr einem halben Morgenlandes, und hinter dem Garten, und durch eine hohe Taxushecke davon getrennt, war ein grüner Spielplatz, der ungefehr ſoviel Grundmaaſſe enthielt, als Korporal Trim wünſchte; — ſo das, als Trim die Worte ſagte, „und „hätt'n nur ein viertel Morgen und ein „halb Terreng, darmit wir mach'n könn-

„ten

„ten was wir wollten.“ ſich dieſer leibhafte grüne Boſſelplaẞ auf einmal darſtellte, und im Huy auf der Retina meines Oncles ſeiner Phantaſie vortreflich gemahlt erſchien; — und das war die phyſiſche Urſach, die ihm die Farbe verändern ließ, oder wenigſtens ſeine Geſichtsröthe zu dem ungemäſſigten Grade trieb, wovon ich ſprach.

Niemals kann ein Liebhaber nach ſeiner theuren Geliebten mit mehr Hiẞe und gröſſrer Erwartung Courier reiten, oder fahren, als mein Oncle that, um dieſes liebe Ding ſo für ſich allein zu genieſſen. — Ich ſage, ſo für ſich allein; — denn es war abgeſondert vom Hauſe durch eine hohe Taxushecke, wie ich Ihnen ſchon geſagt, und an den drey andern Seiten war es vor dem Geſicht der Sterblichen mit dickem grünen wildverwachſenen Gebüſch gedeckt; ſo, daß der Gedanke, nicht geſehn zu werden, kein geringes zu der Hofnung

des

des Vergnügens beytrug, das ſich mein Oncle Toby in ſeinem Gemüthe vorbildete. — Eitler Gedanke! Es mag noch ſo dicht bewachſen ſeyn — noch ſo einſam ſcheinen — zu hoffen, liebſter Oncle Toby, ein Ding zu genieſſen, das einen ganzen viertel Morgen und ein halb Grund und Boden begreift, — und doch nicht bekannt werden ſoll!

Wie mein Oncle Toby und Korporal Trim dieſe Sache angriffen, nebſt der Geſchichte ihrer Feldzüge, welche gar nicht leer an Begebenheiten waren, — kann eine ganz interreſſante Nebenhandlung abgeben, die mit der Hauphandlung dieſes Drama fortläuft. — Itzt muß der Vorhang fallen, — der Schauplatz verwandelt ſich in das Wohnzimmer mit dem Kaminfeuer.

Sechſtes Kapitel.

— Was mögen ſie vorhaben? ſagte mein Vater. — Ich denke, antwortete mein Oncle Toby, — wobey er, wie ich Ihnen ſagte, die Pfeife aus dem Munde nahm, und die Aſche ausklopfte, wie er die Phraſis anfing; — Ich denke, antwortete er, es wäre wohl gut, Bruder, wenn wir klingelten.

Hör', **Obadiah**, was heißt das Gepoltere über unſerm Kopfe? fragte mein Vater; — mein Bruder und ich können kaum hören, was wir ſprechen.

Herr, antwortete Obadiah, und beugte ſeine linke Schulter vor, Madam iſt ganz übel geworden. Und was hat Suſanna da im Garten zu rennen, als wenn ein halb Dutzend Ehrenräuber hinter ihr wären? — Herr, ſie rennt den kürzeſten Weg, verſetzte Obadiah, die alte Bademutter zu holen. —

So

So ſattelt ein Pferd, ſagte mein Vater, und reitet geſchwind zum Doktor Slop, dem Accoucheur, wir lieſſen ihn alle grüſſen, — und ſagt ihm, daß Madame in Kindesnöthen iſt — und daß ich ihn bitten laſſe, er möchte gleich mit Euch kommen.

'S iſt ſehr närriſch, ſagte mein Vater zu meinem Oncle Toby, als Obadiah die Thüre zugemacht — da wir einen ſo erfahrnen Geburtshelfer, als Doktor Slop, ſo ganz in der Nähe haben, — daß meine Frau bis auf den letzten Augenblick auf ihrer eigenſinnigen Grille beſtehn, und das Leben ihres Kindes, das ſchon ſein Theil Leiden gehabt hat, der Unwiſſenheit eines alten Weibes anvertrauen muß. — Und nicht allein das Leben meines Kindes, Bruder, — ſondern ihr eignes, und denn das Leben aller der Kinder dazu, die ich hernach vielleicht noch hätte mit ihr haben können.

Es kann ſeyn Bruder, verſetzte mein Oncle Toby, daß ſie's thut, um die Unkoſten zu ſparen. Ein Endchen Licht lieber! — erwiederte mein Vater, — der Doktor muß ſein Geld haben, er thue was dafür oder nicht — wo nicht noch mehr, um ihn bey guter Laune zu erhalten. — Denn kanns wohl aus keiner Urſach in der weiten Welt ſeyn, ſagte mein Oncle Toby in der Argloſigkeit ſeines Herzens — als aus Schamhaftigkeit. — Vielleicht ſchämte ſich meine Schweſter, fuhr er fort, käm' ihr eine Mannsperſon zu nah an ***. Ich will nicht ſagen, ob meine Oncle ſeine Phraſis geſchloſſen hatte, oder nicht; — deſto beſſer für ihn, das man glaubt, er habe ſeinen Punkt gemacht, — denn nach meiner Meynung hätte er kein einziges Wort hinzuſetzen können, um ſie zierlicher zu machen.

Hatte hingegen, mein Oncle Toby, die Periode nicht ganz zu Ende gebracht: ſo

ſo hat die Welt dem Umſtande, daß meines Vaters Tobackpfeife plötzlich zerbrach, eins der netteſten Exempel von der zierlichen Figur in der Redekunſt zu danken, welche die Rhetoriker Apoſiopeſis nennen. — Hilf Himmel! wie genau kommt es nicht auf das Poco più und das Poco meno der italiäniſchen Artiſten; — auf das unmerkliche Mehr oder Weniger an, die wahre Schönheitslinie, ſowohl in einer Periode, als in einer Statue zu treffen! Wie kann doch der geringſte Zug des Griffels, des Pinſels, der Feder, des Violinbogens, et cætera, — dieſe wahre ſanfte Ründung geben, welche das wahre Vergnügen erregt! — O meine lieben Landsmänner! — ſeyd ſorgfältig! — ſeyd behutſam mit eurer Zunge; und niemals, o niemals laßt es Euch aus dem Sinne kommen, an was für kleinen Partikeln Eure Beredſamkeit hängt und Euer Ruhm.

— „Meine Schweſter, ſchämte ſich „vielleicht, ſagte mein Oncle Toby, käm' „ihr eine Mannsperſon zu nah an***." Dieſe Sternchen gemacht, — und es iſt eine Apoſiopeſis. — Die Sternchen weggenommen und dafür geſchrieben das Geſäß — Zote wirds. Streicht man das Geſäß aus und ſetzt dafür den bedeckten Weg, — ſo wirds eine Metapher; und, da meinem Oncle Toby das Fortificationsweſen ſo ſehr im Kopfe lag, ſo getrau' ich mir zu ſagen, hätte man ihn noch ein Wort zu der Phraſis ſetzen laſſen, — ſo wars das Wort.

Ob das aber geſchehn, oder nicht geſchehn; — oder ob mein Vater ſeine Tobackspfeiſe in dem kritiſchen Augenblicke von ungefehr oder aus Unwillen zerbrach, — wird ſich zu rechter Zeit ausweiſen.

Sie=

Siebendes Kapitel.

Obgleich mein Vater ein guter natürlicher Philoſoph war; — ſo war er doch auch ſo Etwas von einem Moraliſten dabey; und deswegen hätt' er, als ein ſolcher, da ſeine Pfeiſe in der Mitte entzweybrach — beyde Stücke nehmen und gelaſſen aufs Kaminfeuer werfen ſollen, und damit gut! — das ließ er aber wohl bleiben; — er warf ſie mit aller möglichen Heftigkeit; — und, um der Handlung noch mehr Nachdruck zu geben, ſprang er auf vom Stuhl auf beyde Füſſe, um ſie auszuüben.

Dies hatte ſo Etwas Aehnliches von Hitze; — und die Art, womit er auf das, was mein Oncle Toby ſagt', antwortete, bewieß es.

— „Schämen,“ (ſagte mein Vater, und wiederholte meines Oncle Tobys Worte.) „käme ihr eine Mannsper„ſon zu nah an.“ — Wahrhaftig, Bru

der Toby! Hiobs Geduld ſollteſt du ermüden; die ich nicht habe, obgleich ſchon ſeine Plagen, deucht mich. — Wie ſo? — Warum? — Worinn! — Weswegen? — Worüber? verſetzte mein Oncle Toby mit dem gröſſeſten Erſtaunen. — Wenn ich bedenke, daß ein Mann ſo alt geworden ſeyn kann, wie du, Bruder, und noch ſo wenig Weiberkenntniß hat! — Ich kenne von ihnen gar nichts, — verſetzte mein Oncle Toby; und ich dächte, fuhr er fort, der Puff, den ich das Jahr nachher, da Dünkirchen geſchleift ward, in der Affaire mit der Wittwe Wadman, bekam; — welchen Puff ich, wie Du weißt, nicht bekommen haben würde, hätte ich nur die geringſte Kenntniß vom Frauenzimmer gehabt, — hätte mir wohl eine gerechte Urſach gegeben, zu ſagen, daß ich von den Weibern und ihren Sachen, weder Etwas weiß, noch zu wiſſen verlange. — Mich deucht, Bruder,

der, verſetzte mein Vater, ſoviel könnteſt Du doch wenigſtens wiſſen, den rechten Ende eines Weibes vom Unrechten zu unterſcheiden.

In Ariſtoteles Meiſterſtücke wird geſagt: „wenn ein Menſch an Etwas „denkt, das vorbey iſt, — ſo ſieht er „nieder auf die Erde; — aber, wenn „er an Etwas denkt, das noch zukünftig „iſt, ſo ſieht er aufwärts, gen Himmel.“

Mein Oncle Toby dachte alſo wohl an keins von beyden, — denn er ſah gerade vorwärts. — Rechten Ende! ſagte mein Oncle Toby, und murmelt' es leiſe im Bart, und blieb dabey wie ers murmelte, unvermerkt mit den Augen an einer kleinen Spalte hängen, die eine losgewichne Fuge im Geſimſe des Camins gemacht hatte. — Rechte End' eines Weibes! — Fürwahr, ſagte mein Oncle, ich weiß eben ſo wenig was das iſt, als der Mann im Monde. — Und wenn ich auch einen ganzen Monat drauf ſönne

(er hielt dabey immer noch die Augen auf die losgewichene Fuge) ſo weiß ich gewiß, ich würd' es nicht ausfindig machen.

So will ichs dir ſagen, Bruder, erwiederte mein Vater.

Jedes Ding, in der Welt, fuhr mein Vater fort, (indem er eine friſche Pfeife füllte) — Jedes Ding in dieſer Welt auf Erden, mein lieber Bruder Toby, hat zwey Enden. — Nicht immer, verſetzte mein Oncle Toby. — Zum wenigſten, verſetzte mein Vater, immer zwo Seiten, welches auf Eins ausläuft. — Nun wenn ſich jemand hinſetzt und überlegt mit kaltem Blute bey ſich ſelbſt, die Geſtalt, den Bau, das Beykommensvermögen, und die Brauchbarkeit aller Theile des Ganzen an dem Thiere, genannt Weib, und vergleicht ſolche analogiſch — Ich habe den Sinn dieſes Worts niemals deutlich verſtanden — ſagte mein Oncle

ele Toby. — Analogie, verſetzte mein Vater, heißt ein gewiſſes Verhältniß und Uebereinſtimmung, welches verſchie — Hier brach ein vertracktes Klopfen an der Thüre meines Vaters Definition (wie ſeine Tobackspfeife) in Stücken, und zertrat einer ſo merkwürdigen und ſinnreichen Diſſertation den Kopf, als jemals im Schooſſe der Spekulation erzeuget worden; — es gingen einige Monate hin, ehe mein Vater Gelegenheit finden konnte, glücklich davon entbunden zu werden: — Und bis auf dieſe Stunde iſt es, (wegen Verwirrung und Mannigfaltigkeit unſrer häuslichen Unglücksfälle, welche ſich nun Schaarenweiſe auf die Ferſen treten,) eben ſo problematiſch, als der Gegenſtand der Diſſertation ſelbſt — ob ich im dritten Bande einen Platz dafür finden werde, oder nicht.

Achtes Kapitel.

Wer einigermaſſen gut und fertig lieſet, der wird ungefehr anderthalb Stunden gebraucht haben, ſeitdem mein Oncle Toby klingelte, und dem Obadiah befohlen wurde, ein Pferd zu ſatteln und nach Doktor Slop, dem Geburtshelfer zu reiten. Niemand kann alſo mit Recht ſagen, daß ich Obadiah (poetiſch davon zu ſprechen, und im Betracht, daß der Fall dringend ſey,) nicht Zeit genug zum Gehen und Kommen gelaſſen habe; — obgleich moraliſch und ernſthaft davon zu reden, der Menſch kaum ſo viel Zeit gehabt hat, die Stiefeln anzuziehen.

Will ſich dem ungeachtet ein allzeit fertiger Kritikus darüber hermachen, was gehts mich an? ſagen; eine Pendüle zur Hand nehmen, und den wahren Zeitraum, zwiſchen dem Klingeln und dem Pochen an der Thüre ausmeſſen; —

und

und wenn er findet, daß es nicht länger iſt, als zwey Minuten, dreyzehn Secunden und drey Quinten; — es auf ſeine Hörner nehmen, mich wegen einer ſolchen überſchrittenen Einheit, oder vielmehr Wahrſcheinlichkeit der Zeit, herunter zu machen; — dem möcht' ich erinnern, daß der Begriff von Dauer und ihrer einfachen Währung bloß von der Menge und Fortſchreitung unſrer Ideen hergenommen, und das wahre ſcholaſtiſche Pendulum iſt, — und nur nach dieſem will ich, als ein Scholaſtiker, in dieſer Sache gerichtet ſeyn. — Alle übrige Pendülen, wie ſie auch heiſſen, haſſ' und verwerf' ich.

Ich möcht' ihn alſo erſuchen, zu erwägen, daß es nur acht elende kleine engliſche Meilen von Schandy = Hall nach Doktor Slops Wohnung iſt; — und daß unterdeſſen, da Obadiah beſagte Meilen hin und her gemacht hat, ich meinen Oncle Toby von Namur

faſt durch ganz Flandern nach England gebracht — ihn faſt vier Jahr krank liegen gehabt, und ſeitdem ihn und den Korporal **Trim**, in einer vierſpännigen Kutſche eine Reiſe von faſt zwey hundert Meilen, nach **Yorkſhire**, habe thun laſſen, — welches alles zuſammen genommen die Imagination der Leſer vorbereitet haben muß, den Doktor Slop auftreten zu ſehn, — eben ſo gut, wenigſtens (hoff' ich) als ein Ballet, Sinfonie oder Arie zwiſchen den Akten.

Will ſich aber mein Herr Kritikus gar nicht einreden laſſen, und darauf beſtehen, daß zwey Minuten und dreyzehn Secunden nichts mehr ſind, als zwey Minuten und dreyzehn Secunden; — nachdem ich alles mögliche dafür geſagt habe; — und ſoll mich meine Schutzſchrift, die mich zwar dramatiſch gerettet hätte, biographiſch verdammen, indem ſie dies Buch von dieſem

ſem Augenblicke an zu einem offenbaren Roman machte, das vorher ein apocryphiſch Buch war: — treibt man mich ſo in die Enge — Nun! ſo mach' ich dem ganzen Einwurfe und den Gezänke darüber auf einmal ein Ende — und ſag' ihm, daß Obadiah noch nicht über vier Mandel Ruthen weit vom Ackerhofe weg war, als ihm Doktor Slop begegnete; — und in der That führte er einen ſehr ſchmutzigen Beweiß, daß er ihm begegnet, der auf ein haarbreit noch gar tragiſch geworden wäre.

Stellen ſie ſich vor — doch das iſt beſſer zum Anfange eines neuen Kapitels.

Neuntes Kapitel.

Stellen Sie ſich eine kleine, quappelichte, platnaſige Figur von einem Doktor Slop vor, von ungefehr vier und einem halben Fuß perpendikularer Höhe, mit einer Breite von Rücken und

einer Janitſcharentrommel vom Bauche, worauf ſich ein Feldwebel unter der Reitergarde nicht wenig hätte einbilden können.

So ſah der Umriß von Doktor Slops Figur aus, welche — wie Sie wiſſen, wenn Sie Hogarths Zergliederung der Schönheit geleſen haben, wo nicht? ſo wünſch' ich, daß Sie ſolche noch läſen — eben ſo gewiß durch drey Züge caricatirt und zu Gemüthe geführt werden kann, als durch drey hundert.

So einen ſtellen Sie ſich vor, — denn ſo, ſag' ich, war der Umriß von Doktor Slops Figur beſchaffen, — wie er ganz langſam, Schritt vor Schritt, durch den Koth daher ſchwankte, auf dem Rückgrade eines kleinen winzigen Rösleins von hübſcher Farbe; aber von Stärke, — O weh! — kaum ſoviel, daß es unter einem ſolchen Packen hätte zum Trott gebracht werden können, wären die Wege auch trocken und eben ge-

geweſen, — wie ſie gar nicht waren. — Nun ſtellen Sie ſich Obadiah vor, auf einem Rieſen vom Kutſchpferde, das er zum vollen Gallop geprickelt hat, und der ihm mit aller Haſt entgegen reitet.

Ich bitte Sie, mein Herr, nehmen Sie doch einen Augenblick Antheil an dieſer Beſchreibung.

Hätte Doktor Slop den Obadiah in einer Entfernung von tauſend Schritten wahrgenommen, wie er in einem ſchmalen Fuhrwege ſo ungeheuerlich auf ihn zu jagte, — wie ein Dreckteufel durch Dick und Dünne, auf allen Seiten ſprützte und ſchlenkerte, als er ſich näherte — ſollte nicht ein ſolches Phänomenon, mit einem ſolchen Wirbel von Schlamm und Waſſer, der ſich um ſeine Axe mit fortbewegte, dem Doktor Slop in ſeinen Umſtänden, eine weit fürchterlichere Erſcheinung geweſen ſeyn, als der drohendſte von Whiſtons Kometen? — Nicht einmal ſeines Kerns, das iſt,

Oba-

Obadiah und ſein Kutſchpferd, zu gedenken, ſo war — nach meiner Meynung — ſein Wirbel allein genug, wo nicht den Doktor, doch wenigſtens ſein Rößlein zu faſſen und rein mit fortzureiſſen. Was denken Sie, wie groß muß die Angſt, Schlamm- und Waſſerſcheu des Doktors Slop geweſen ſeyn, wenn Sie leſen, (welches den Augenblick geſchehen wird) daß, als er eben ſo ganz ſinnig und bedächtlich nach Shandy-Hall zuritt, nur noch ſechzig Ruthen weit davon war, und fünfe von einer ſcharfen Ecke der Gartenmauer, — Obadiah und ſein Kutſchpferd, plötzlich, ſpornſtreichs, wüthend um die Ecke und grade auf ihn losſprengten! — Nein, in der ganzen Natur kann nichts ſchrecklichers gedacht werden als ein ſolcher Zuſammenſtoß. — So unerwartet! ſo übel vorbereitet, als der Doktor Slop war, einen ſolchen Ueberfall zu erleben!

Was

Was konnte Doktor Slop thun? — Er kreuzigte ſich — Warum nicht gar! — nun ja, mein Herr, der Doktor war ein Chatholik. — Einerley; er hätte beſſer gethan, ſich am Sattelknopf feſtzuhalten. — Das wohl! — Ja, wie die Sache ging, hätte er lieber ganz und gar nichts thun ſollen; — denn wie er das Kreuz ſchlug, ließ er ſeine Peitſche fallen, und als er ſolche zwiſchen ſeinem Knie und dem Sattelleder wiederfangen wollte, verlor er den Steigbügel, — und indem er den verlor, verlor er auch den Sitz im Sattel, und über der Menge aller dieſer Verluſte (welches nebenher beweiſen kann, wie wenig das Bekreuzigen nutzet) verlor der arme Doktor ſeine Gegenwart des Geiſtes: ſo, daß er, ohne den Ueberfall von Obadiah zu erwarten, ſein Thier ſeinem eignen Schickſale überließ, ſeitwärts davon herunterburzelte, ſo ungefehr wie ein Packen Wolle, und ohne irgend eine andre

Folge des Falles, als daß er (wie es natürlich zuging) mit ſeinem breiteſten Theile zwölf Zoll tief im Moraſte verſunken liegen blieb.

Obadiah zog zweymal ſeine Kapuze vor dem Doktor ab, — Einmal, als er fiel, — und als er ihn ſitzen ſah, wiederum. — Unzeitige Höflichkeit! — hätte der Kerl nicht lieber ſein Pferd anhalten, abſteigen, und ihm helfen können! — Er that alles, mein Herr, was er in ſeinen Umſtänden thun konnte. — Aber der Schuß des Kutſchpferdes war zu heftig, daß Obadiah nicht ſogleich konnte, wie er wollte. — Er ritt dreymal in einem Zirkel um Doktor Slop herum, eh ers möglich fand, und zuletzt als er ſein Pferd zum Stehn brachte, geſchah es mit einem ſolchen Schwall von Schlamm, daß Obadiah lieber eine Meile weit davon ſeyn mögen. Kurz, in ſeinem Leben war Doktor Slop noch nicht ſo verlutirt, und tranſubſtanzirt worden,

den, ſeitdem das Tranſubſtanziren Mode geworden iſt.

Zehntes Kapitel.

Als Doktor Slop in das Hinterzimmer trat, worinn mein Vater und mein Oncle ſaſſen und ihre Unterredung über das Frauenzimmer hatten, — war es ſchwer zu entſcheiden, ob Doktor Slops Geſtalt, oder Gegenwart, ſie mehr in Verwunderung ſetzte; denn weil das Unglück ſich ſo nahe beym Hauſe zutrug, daß Obadiah es nicht der Mühe werth hielt, ihm wieder aufs Pferd zu helfen: ſo hatte ihn Obadiah ſo wie er war, **ungeſtriegelt, ungebürſtet** und **ungeſpült**, mit allen ſeinen Flecken und Kleckſen hingeführt. — Er ſtand wie **Hamlets** Geiſt, unbeweglich und ſtumm, eine ganze und halbe Minute, an der Zimmerthüre (Obadiah hielt beſtändig ſeine Hand angefaßt) in aller Majeſtät des weichen Urſtoffs des erſten Men-

Menſchen. Die hintern Falten ſeines Kleides, welche ihm zum Kiſſen gedient, waren gänzlich davon getränkt, — und alle übrigen Theile deſſelben, waren ſo über und über geſprenkelt, von Obadiahs Schwall, daß Sie geſchworen hätten (ohne ſich Etwas im Sinne vorzubehalten) es wäre kein Schmutzkörnchen an ihm verloren, oder vorbey gegangen.

Hier war eine ſchöne Gelegenheit für meinen Oncle Toby, ſeiner Seits über meinen guten Vater zu triumphiren; den kein Sterblicher, welcher den Doktor Slop in der Peckel geſehen, hätte, wenigſtens das nicht von meines Oncle Tobys Meynung, ableugnen können, „daß meine Schweſter es nicht gerne „hätte, es käme ihr ein ſolcher Doktor „Slop ſo nahe an ***" Allein das war ein *Argumentum ad hominem*; und weil mein Oncle Toby nicht recht gewandt darinn war, ſo mögen Sie den-

denken, daß er ſich deswegen nicht gern damit abgab; — Nein; die Urſach war, — Spott und Hohn war ſeine Sache nicht.

Doktor Slops Gegenwart war um die Zeit eben ſo unerklärbar, als die Art und Weiſe derſelben. Obgleich ſoviel richtig iſt, daß ein Augenblick Nachdenkens meinen Vater hätte zurechtweiſen können; denn er hatte erſt die Woche vorher dem Doktor Slop davon Nachricht gegeben, daß meine Mutter am Ende ihrer Rechnung wäre; und da der Doktor nachher nichts weiter davon gehört hatte, ſo wars natürlich und politiſch von ihm, einen Spatzierritt nach Shandy-Hall zu machen, wie er that, bloß um zu ſehn, wie es da zuſtünde.

Allein meines Vaters Gedanken nahmen unglücklicher Weiſe einen verkehrten Weg bey der Unterſuchung, und hielten ſich, wie mein allzeitfertiger Kritikus, bloß bey dem Klingeln und den

Pochen an der Thüre auf; — maaſſen den Zeitraum von Einem zum Andern, — und waren dergeſtalt bey der Operation geſchäftig, daß ihnen alles Andre in der Welt nichts anging. — Ein gewöhnlicher Fehler der gröſſeſten Mathematiker, die mit Macht und Gewalt an der Demonſtration arbeiten, und darüber ſo ſehr ihre Kräfte verſchwenden, daß ſie keine übrig behalten, das Corollarium zu ziehen, und die Anwendung zu machen.

Das Klingeln und das Pochen an der Thüre wirkte zwar auch ſtark auf das Senſorium meines Oncles Toby; — ſie brachten aber ein ganz andres Gefolge von Gedanken im Gang. — Die beyden unvereinbarten Punkte des Abſtoſſes brachten augenblicklich den **Stevinus** mit in meines Oncles Gedanken. — Was Stevinus mit dieſer Sache zu thun hatte, — iſt wohl das gröſſeſte Problem von allen; — es ſoll auf-

ge-

gelöſet werden; in dem nächſten Kapitel aber noch nicht.

Elftes Kapitel.

Bücherſchreiben, wenns am rechten Ende angegriffen wird, (Sie können ſich darauf verlaſſen, daß ich denke, das meinige ſey es) iſt nur eine andre Benennung für Converſation. Da niemand, der weiß, wie er ſich in Geſellſchaften nehmen muß, es wagen wird, alles herauszuſagen; — ſo wird kein Schriftſteller, der die Gränzen des Dekorums und der guten Lebensart kennt, ſo voreilig ſeyn, alles zu denken. Die gröſſeſte Ehrerbietung, die Sie dem Verſtande Ihres Leſers erweiſen können, iſt, wenn Sie freundſchaftbrüderlich mit ihm theilen, und ſeiner Einbildungskraft eben ſowohl Etwas zu ſchaffen übrig laſſen, als Ihrer eignen.

Ich meines Theils, laſſ' es an Höflichkeitsbezeigungen von dieſer Art niemals

mals fehlen, und thue alles, was in meinem Vermögen ſteht, ſeine Imagination eben ſo geſchäftig zu erhalten als die meinige.

Die Reih' iſt itzt an ihm; — Ich habe von Doktor Slops jämmerlichen Sturz und Fall, von ſeinem erbärmlichen Aufzuge in dem Hinterzimmer eine Beſchreibung gegeben; — nun muß ſeine Einbildung ſich eine Weile damit beſchäftigen.

Der Leſer bilde ſich alſo ein, daß Doktor Slop ſeine Geſchichte erzählt habe; — mit was für Worten und Vergröſſerungen es ſeiner Phantaſie beliebt. — Er nehme an, daß Obadiah die ſeinige gleichfalls erzählt habe, und mit ſo traurigen Gebärden und angenommenen Leidweſen, als er glaubt, das die beyden Figuren, die neben einander ſtehn, in die beſte Gegenhaltung ſetzen kann; er bilde ſich ein, daß mein Vater hinaufgegangen ſey, meine Mutter zu ſehen: —

und,

und, um dieſes Werk der Einbildungs-kraft zu Ende zu bringen — denk' er ſich den Doktor gewaſchen, — abgerieben — condulirt, gratulirt; in ein Paar niedergetretenen Schuhen, von Obadiah geborgt, nach der Thüre gehend, und im Begriff, zu agiren.

Gemach! — Gemach, lieber Doktor Slop! — halt deine obſtretiſche Hand zurück! — Stecke ſie ruhig wieder in deinen Buſen, daß ſie warm bleibe; — Du weißt wenig davon, was für Schwierigkeiten, — was für verdeckte Hinderniſſe ihrem Wirken im Wege liegen! — Hat man dir, lieber Doktor Slop, — hat man Dir die geheimen Artikel des feyerlichen Vertrags anvertrauet, dem zufolge Du hierhergebracht biſt? — Haſt Du es ſchon gemerkt, daß dieſen Augenblick, eine von Lucinens Töchtern obſtretiſch über Dir ſteht? — Ach, es iſt leider! nur zu wahr! — Ueberdem, groſſer Sohn des

Pilumnus! was kannſt du machen? — Du biſt unbewafnet erſchienen; — Du haſt deine *Tire tête*, deinen neu erfuhdnen *Forceps*, dein *Crochet*, — dein *Squirt*, und alle deine Rettungs- und Verlöſungswerkzeuge dahinten gelaſſen. — Beym Himmel! Da hängen ſie im grünen Filetbeutel, zwiſchen deinen beyden Piſtolen, zum Kopfe deines Bettes! — Klingle! — Rufe! — Sende Obadiah auf dem Kutſchpferde zurück, daß er ſie in aller Eile herhole.

— Eilet, was Ihr könnt, **Obadiah**, ſagte mein Vater, und ich geb' Euch einen Gulden; — von mir, ſagte mein Oncle Toby, noch einen.

Zwölftes Kapitel.

Ihre plötzliche unerwartete Ankunft, ſagte mein Oncle **Toby**, zum Doktor **Slop**, (alle drey ſetzten ſich beym Caminfeuer nieder, als mein Oncle Toby zu ſprechen begann) erinnerte mich

augenblicklich an den groſſen Stevenus, der, wie ich Ihnen ſagen muß, mein Leib-Autor iſt. — So, unterbrach ihn mein Vater, indem er ſich des Arguments ad Crumenam bediente — ſo will ich vierzig Dukaten gegen Einen Gulden ſetzen (welchen ich Obadiah geben kann, wenn er zurück kommt) daß dieſer Herr Stevinus ein Ingenieur oder ſo was iſt, — Oder daß er, es ſey auch was es ſey, mittelbar oder unmittelbar von der Fortification geſchrieben hat.

Das hat er — verſetzte mein Oncle Toby, — dacht' ichs nicht? ſagte mein Vater; — ob ich gleich, und ſollte michs das Leben koſten, nicht einſehn kann, was zwiſchen des Herrn Doktor Slops unerwarteter Ankunft, und einer Abhandlung von der Fortification, für eine Art von Zuſammenhang ſeyn kann; — Doch hab' ichs gefürchtet. — Bruder! wir mögen doch ſprechen, wovon wir wollen — oder laß die Gelegenheit noch ſoweit

ſoweit weg, oder unſchicklich für dein Thema ſeyn, — ſo mußt Du es doch einſchieben. — Nein, Bruder Toby, fuhr mein Vater fort. — Nein wahrhaftig, ſo voll möcht' ich doch auch meinen Kopf nicht von Curtinen und Hornwerken haben. — Das glaub ich wohl, daß Sie das nicht möchten, ſagte Doktor Slop, indem er ihm einfiel und ganz unmäſſig über ſein Wortſpiel lachte.

Dennis, der kritiſche Meiſterer, konnte ein Worſpiel, oder nur einen Anſchein vom Wortſpiele, nicht herzlicher verabſcheuen und haſſen, als mein Vater. — Er runzelte immer die Stirne, wenn er eins hörte; — aber, wenn man ihn in einer ernſthaften Rede durch eine ſolche Witzeley unterbräche, pflegte mein Vater zu ſagen, das wäre ſo gut als wenn man ihm Naſenſtüber gäbe; — er wüßte keinen Unterſchied.

Herr Doktor, ſagte mein Oncle Toby zu Slop, die Curtinen wovon mein Bru-

Bruder Schandy ſpricht ſind nichtswe-
niger als Bettgardinen; — ob zwar,
ich weiß wohl, *du Cange* ſagt: „daß
„nach aller Wahrſcheinlichkeit, ſolche
„ihre Namen von jenen bekommen ha-
„ben.“ Eben ſo wenig haben die Horn-
werke, wovon er ſpricht, das Geringſte
mit dem Hörnerkrame zu thun, worüber
Sie lachen. — Sondern Curtine, Herr
Doktor, iſt das Wort, welches wir in
der Fortification gebrauchen, den Theil
des Walles damit zu benennen, der zwi-
ſchen zwey Baſtionen liegt und ſolche zu-
ſammenhängt. Die Belagerer wagen
es ſelten, ihre Attaque gerade auf die
Curtinen zu richten, aus der Urſach, weil
ſie ſo gut flanquirt ſind. (Eben ſo iſts
mit den Gardinen, ſagte Doktor Slop,
lachend.) Indeſſen, fuhr mein Oncle
Toby fort, um ſie völlig zu decken, pfle-
gen wir gewöhnlich Raveline davor zu
legen, die wir an der andern Seite der
Foſſée oder des Grabens anbringen: —

Der

Der gemeine Mann, der wenig von der Fortification verſteht, verwechſelt das Ravelin und den halben Mond mit einander; — obs gleich ſehr verſchiedene Dinge ſind; nicht in ihrer Bauart oder Figur, denn wir machen ſolche in allen Stücken einander ähnlich; — und ſie beſtehn beſtändig aus zwo Facen, die eine Vorſpringeſpitze mit der Bruſt ausmachen, nicht winkelrecht, ſondern wie eine Sehne vom Zirkel. — Worinn ſteckt denn der Unterſchied? (fragte mein Vater, ein wenig beiſſend.) In ihrer Lage, antwortete mein Oncle Toby. Denn wenn ein Ravelin vor einer Curtine ſteht, Bruder, ſo iſts ein Ravelin; und wenn ein Ravelin vor einer Baſtion ſteht, ſo iſt das Ravelin kein Ravelin, ſondern ein halber Mond; — eben ſo iſt ein halber Mond, ſo lang' er vor ſeiner Baſtion ſteht, ein halber Mond, aber nicht länger; — würde er vor der Baſtion weggenommen und vor eine Curtine

tine geſetzt: ſo wäre 's nicht mehr ein halber Mond; — Ein halber Mond iſt in dem Falle kein halber Mond; — es iſt weiter nichts, als ein Ravelin. — Ich merke, ſagte mein Vater, die edle Vertheidigungskunſt hat ihre ſchwachen Seiten — ſo gut als andre. — Die Hornwerke, (nun, Himmel, ſey gnädig! ſeufzte mein Vater) welche, fuhr mein Oncle Toby fort, mein Bruder nannte, machen einen wichtigen Theil der Auſſenwerke; — die franzöſiſchen Ingenieurs nennen ſolche *Ouvrages à Corne*, und wir legen ſie gemeiniglich an, um ſolche Stellen zu decken, die wir für ſchwächer halten, als die übrigen. Sie beſtehn aus einer Face und einer Flanque, oder halben Baſtion; — Sie ſehn recht hübſch aus, und wenn Sie einen Spaziergang thun wollen: ſo verſichr' ich Sie, will ich Ihnen eins zeigen, daß ſich der Mühe verlohnen ſoll. — Es iſt wahr, wenn wir ſie krönen, fuhr mein

Oncle

Oncle Toby fort, — ſo werden ſie viel ſtärker, aber denn ſind ſie auch ſehr koſtbar, und nehmen viel Raum weg; ſo, daß ſie, nach meiner Meynung die beſten Dienſte thun, die Fronte eines Lagers zu decken. — Das doppelte Zangenwerk aber — Bey der Mutter, die uns gebar! — Bruder Toby, ſagte mein Vater, der ſich nicht länger halten konnte, Du könnteſt einem Heiligen einen Fluch ablocken; — da haſt Du uns, ich weiß nicht wie? ganz unter der Hand wieder mitten in deine alte Brühe gepeckelt. — Aber dein Kopf iſt ſo voll von dieſen verdammten Werken, daß Du meine Frau in Nöthen kreiſſen, — ſie ſchreyen hörſt, und doch willſt Du mir den Operateur fortſchleppen. — Accoucheur hör' ich lieber, wenns Ihnen ſo gefällt, ſagte Doktor Slop. — Nun denn, Accoucheur! in Gottes Namen! — Aber ich wünſche die ganze Kriegsbaukunſt, mit allen ihren Erfindern über alle Berge; —

Tau-

Tauſenden hat ſie ſchon das Leben gekoſtet, — und mir wird ſie auch noch den Todt bringen. — Ich möchte nicht, Bruder Toby, ich möchte nicht mein Gehirn ſo voller Sappen, Minen, Blenden, Schanzkörbe, Palliſaden, Ravelins, halben Monden, und wie der Plunder alle heißt, haben, und ſollte ich Namur, und alle Städte in Flandern dazu, dafür bekommen.

Mein Oncle Toby, der die Beleidigungen geduldig ertragen konnte, — nicht weils ihm an Herzhaftigkeit fehlte; — ich habe Ihnen im fünften Kapitel dieſes zweyten Bandes geſagt: „daß er „ein Mann war, der Muth hatte;“ — und will hier hinzuſetzen, daß, wenn ſich eine gerechte Gelegenheit darböte, die ſolchen auffoderte, — ich keinen Mann wüßte, unter deſſem Arme ich lieber Schutz ſuchen möchte. — Auch kam das nicht von irgend einiger Fühlloſigkeit, oder Stumpfigkeit ſeines Verſtandes

her; — denn er fühlte dieſe Beleidigung meines Vaters ſo empfindlich, als ein Mann ſie fühlen konnte; — ſondern er war von friedfertiger, ſanftmüthiger Natur; — kein zänkiſches Sonnenſtäubchen war in ihm; — alles war an ihm von ſo gutartiger Miſchung; daß meines Oncle Tobys Herz kaum zuließ, an einer Fliege Rache zu nehmen. „Geh“ — ſagt' er eines Tages beym Eſſen, zu einer häßlichen groſſen Brummfliege, die ihm um der Naſe geſummſet, die ihn die ganze Mahlzeit über jämmerlich gequälet hatte, und die er endlich im Vorbeyfliegen haſchte, — „ich will dir kein Leids „thun,“ ſagte mein Oncle Toby, ſtand von Stule auf und ging mit der Fliege in der Hand durchs Zimmer, — „ich will „dir kein Haar kränken; — Geh, ſagt' „er,“ indem er das Fenſter aufſchob, und die Hand öfnete, wie er ſprach, um ſie fliegen zu laſſen; — „Geh, armes Ding, „mach' daß du wegkommſt, warum ſollt

„ich

„ich dir Leids thun? — dieſe Welt hat „Raum genug für dich und für mich.“

Ich war kaum zehn Jahr alt, als dies geſchah; — Aber, war es, daß die Handlung ſelbſt in dieſem mitleidigen Alter, mit meinen Nerven mehr im Einklange ſtund; welches augenblicklich meinen ganzen Bau in Schwingungen des angenehmſten Gefühls verſetzte; — oder wieviel die Art und Weiſe des Ausdrucks dazu beytrug; — oder in welchem Grade, oder durch welche geheime Magie; — ein Ton der Stimme und Harmonie der Bewegung, welche die allgemeine Liebe angegeben, einen Weg zu meinem Herzen finden mochten, weiß ich nicht; — das aber weiß ich, daß die Lehre des unbegränzten Wohlwollens, die mich damals mein Oncle Toby lehrte, und mir einprägte, ſeitdem nie aus meinem Gemüthe verloſchen iſt. Und ob ich gleich das, was das Studium der ſchönen Wiſſenſchaften

auf der Univerſität in dieſem Punkte an mir gethan hat, nicht verachten, oder die Hülfe einer koſtbaren Erziehung zu Hauſe und hernach in der Fremde ab-würdigen will: — ſo denk' ich doch oft, daß ich die eine Hälfte meiner Güte des Herzens dieſem einen zufällige Eindrücke zu verdanken habe.

☞ **Dieſes kann Aeltern und Hofmeiſtern ſtatt eines ganzen Bandes über die-ſe Materie dienen.**

Dieſen Zug in meines Oncle Tobys Portrait konnt' ich dem Leſer nicht ver-mittelſt eben des Inſtruments geben, mit welchem ich die andern zeichnete. — dem nemlich, das nichts mehr aufnimmt, als die bloſſe Steckenpferdiſche Aehnlichkeit; — Dies iſt ein Theil ſeines moraliſchen Charakters. Mein Vater war in dem Punkte der geduldigen Vertragſamkeit des Unrechts, deren ich erwähnt, viel anders beſchaffen, wie der Leſer ſchon

längſt

längſt bemerkt haben muß. Er hatte von Natur ein weit ſchärferes und ſchnelleres Gefühl begleitet von ein wenig mürriſcher Gemüthsart. Ob ihm ſolches gleich nie zu Etwas verleitete, daß einer Bosheit ähnlich ſah — ſo zeigte ſichs doch bey den kleinen Verdrießlichkeiten des Lebens, in einer drolligen und witzigen Art von Unwillen. — Dabey war er jedoch offenherzig und großmüthig; — ließ ſich jederzeit gerne bedeuten; und in den kleinen Aufwallungen dieſer überflüſſigen Säure in den Säften gegen andre, beſonders aber gegen ſeinen Bruder Toby; den er aufrichtig liebte; — fühlte er ſelbſt zehnmal mehr Unluſt (ausgenommen mit der Geſchichte von Tante Dinah, oder wenns auf eine Hypotheſis ankam,) als er verurſachte.

Die Charaktere der beyden Brüder, aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet, warfen Licht über einander, und erſchienen mit groſſen Vortheile in dieſer Ge-

ſchichte, welche über den **Stevinus** entſtund. Ich brauche dem Leſer nicht zu ſagen, wenn er ſich ein **Stecken**:**pferd** auf der Streu hält. — Daß eines Mannes **Steckenpferd** ein ſo empfindlicher Fleck iſt, als er nur einen an ſich hat; und daß dieſe unverſchuldeten Hiebe, die man dem ſeinigen gab, meinem Oncle nicht unempfindlich lieſſen. — Nein; — wie ich oben ſagte, mein Oncle Toby fühlte ſie wirklich, und ſehr ſchmerzhaft dazu.

Nun, mein Herr, was ſagt' er? — wie betrug er ſich? — O mein Herr! groß. Denn ſobald mein Vater ſein Steckenpferd genug gepeitſcht hatte — wendete er, ohne die geringſte Hitze, ſein Geſicht vom Doktor Slop weg, mit dem er geſprochen hatte, und ſah meinem Vater in die Augen, mit einer Miene, in der ſich ſoviel Gutherzigkeit; — ſoviel Sanftmuth — brüderliche Liebe, — ſo unausſprechliche Zärtlichkeit gegen ihn

ihn zeigte; — daß es meinem Vater durchs Herz ging. Er ſtund haſtig von ſeinem Stule auf, ergriff meines Oncle Tobys beyde Hände, als er ſprach, und — Bruder Toby, ſagt' er, ich bitte um Verzeihung! — Vergieb mir, ich bitte dich, dieſes auffahrende Weſen, das mir meine Mutter anerbte. — Mein liebſter, theureſter Bruder, antwortete mein Oncle Toby, und richtete ſich mit meines Vaters Hülfe vom Stule auf, ſprich nicht mehr davon. — Ich kann es gerne leiden, und wär' es zehnmal mehr, Bruder. Aber es iſt ungroßmüthig, erwiederte mein Vater, irgend einen Menſchen zu beleidigen; — einen Bruder, noch ärger; — aber einen Bruder zu beleidigen, der ſo gütig iſt, der ſo wenig reizet, — niemals ahndet; — es iſt ſchändlich. Wahrhaftig! es iſt niederträchtig. — Ich kann es gerne leiden, Bruder, ſagte mein Oncle Toby — wärs auch funfzigmal mehr geweſen!

— Ueberdem was hab' ich mich um deinen Zeitvertreib, und dein Vergnügen zu bekümmern, es ſey denn, daß ichs in meiner Macht hätte (wie ichs nicht habe) ihr Maaß zu vermehren?

— Bruder Shandy, antwortete mein Oncle Toby, und ſah ihn mit vieler Bedeutung ins Angeſicht, hierin irreſt du dich ſehr! denn du vermehrſt mein Vergnügen ungemein dadurch, daß du in deinem Alter die ſhandyſche Familie mit Kindern vermehreſt. Dadurch, mein Herr, ſagte Doktor Slop, vermehrt Herr Shandy ſein eignes. — Nicht um ein Jota! ſagte mein Vater.

Dreyzehntes Kapitel.

Mein Bruder thut es, ſagte mein Oncle Toby, aus Grundſätzen — des lieben Hausfriedens wegen, denk' ich, ſagte Doktor Slop. — Pſcha! — ſagte mein Vater — was wollen wir da viel von reden.

Vier-

Vierzehntes Kapitel.

Am Ende des letzten Kapitels verlieſſen wir meinen Vater und meinen Oncle Toby, beyde ſtehend, wie Brutus und Caſſius, am Schluſſe des Auftritts, wo ſie ſich ausſöhnen.

Als mein Vater die letzten Worte ſprach, ſetzte er ſich nieder; — mein Oncle Toby folgte pünktlich ſeinem Beyſpiele, nur, daß er vorher, eh' er ſeinen Stul nahm, an der Glocke zog, um Korporal Trim, der bey der Hand war, nach Hauſe zu ſchicken, um den Stevinus zu holen. — Meines Oncles Toby Haus war nicht weiter entfernt, als grade über die Gaſſe.

Viele Andre hätten des Stevinus nicht weiter erwähnen mögen; — aber mein Oncle Toby hegte niemal Unwillen in ſeinem Herzen, und er ſetzte das Geſpräch treuherzig fort, um meinem Vater zu zeigen, daß er wirklich keinen hege.

Ihre unerwartete Ankunft, Herr Doktor Slop, ſagte mein Oncle Toby, indem er das Geſpräch von Vorne wieder anfing, erinnerte mich ſogleich an den Stevinus (Sie können ſich darauf verlaſſen, daß mein Vater nicht weiter auf Stevinus Hand wetten wollte.) — Weil, fuhr mein Oncle Toby fort, weil der berühmte Seegelwagen, der dem Prinzen Moritz zugehörte, und von ſo bewundernswürdiger künſtlicher Erfindung und Schnelligkeit war, daß er ein halb Dutzend Perſonen, in, ich weiß nicht, wie wenig Minuten? dreyſſig deutſche Meilen weit fahren konnte, von Stevinus, dem groſſen Mathematiker und Ingenieur, erfunden worden.

Sie hätten Ihrem Bedienten die Mühe erſparen können, (da der Kerl lahm iſt) den Stevinus, ſeiner Beſchreibung wegen zu hohlen; denn auf meiner Heimreiſe von Leyden nach dem Haag reiſete ich zwey weite Meilen bloß deswe-

gen,

gen, bis nach Schevelingen, um, dieſen Wagen zu beſehen.

— Das iſt noch nichts, verſetzte mein Oncle Toby, gegen das, was der gelehrte Peireſkius that. Der ging eine Strecke vou fünf hundert Meilen, gerechnet von Paris nach Scheveligen und von Scheveligen wieder nach Paris, um ihn zu ſehn — und weiter nichts. Einige Leute können nicht ausſtehn, daß jemand ſtärker geht als ſie. Deſto närriſcher wars vom Peireſkius, erwiederte Doktor Slop. Aber wohl gemerkt: Nicht ſagt ers, weil er den Peireſkius verachtete; — ſondern weil Peireſkius unermüdete Arbeit, da er ſoweit zu Fuſſe geſtapfet war, aus bloſſer Liebe zu den Wiſſenſchaften, dieſe Reiſe des Doktors Slop in dieſem Betracht zu ſoviel als Nichts machte. Deſto närriſcher wars vom Peireſkius wiederhohlte er: — Wie ſo? erwiederte mein Vater, indem er ſich ſeines Bruders annahm,

nicht

nicht nur, die Beleidigung, die er ihm zugefügt, ſobald als möglich wieder gut zu machen, die meinem Vater noch immer auf dem Herzen lag; — ſondern auch theils, weil mein Vater wirklich anfing, ſelbſt Antheil an der Sache zu nehmen. — Wie ſo? — ſagt' er. Warum iſt Peireſkius oder ſonſt jemand für närriſch zu ſchelten, wenn ihn nach dieſem, oder jedem andern Biſſen geſunder Wiſſenſchaft hungert? denn, ob ich gleich kein Wort von dem Wagen weiß, wovon die Rede iſt, fuhr er fort, ſo muß doch ſein Erfinder einen ſehr mechaniſchen Kopf gehabt haben; und ob ich wohl nicht errathen kann, nach was für Grundſätzen er ihn verfertigte; — ſo iſt doch ſeine Maſchine ganz gewiß auf ſehr richtige gebauet geweſen, es mögen ſeyn, welche es wollen, oder ſie hätte das nicht leiſten können, was mein Bruder davon erzählt.

Sie

Sie leiſtete es recht gut, verſetzte mein Oncle Toby, wo nicht noch mehr; denn, wie Peireſkius es ſehr zierlich ausdrückt, indem er von der Schnelligkeit ihrer Bewegung ſpricht: *Tam citus erat, quam erat ventus*; welches, oder ich müßte denn alle mein Latein vergeſſen haben, heißt: **er war ſo geſchwind, wie der Wind.**

Aber ſagen Sie mir doch, Herr Doktor, ſagte mein Vater, der meinen Oncle Toby unterbrach (aber nicht, ohne ihn dabey um Verzeihung zu bitten.) nach was für Grundſätzen waren die Bewegungen dieſes Wagens hervorgebracht? — Nach recht hübſchen Grundſätzen, können Sie denken, erwiederte Doktor Slop; — und ich habe mich oft gewundert, fuhr er fort, um der Frage auszuweichen, warum unſer Landadel, der auf ſo weitem platten Lande wohnt, wie das unſrige — (beſonders derjenigen, deren Frauen noch nicht über die Jahre

der

der Fruchtbarkeit hinaus ſind) gar nicht auf ſo Etwas ſinnt; denn es wäre nicht nur ein ungemein guter Behelf bey ſolchen eiligen Fällen, welche den Damen überkommen können — wenn nur der Wind gut iſt — ſondern es wäre auch ſehr nützlich für die Landwirthſchaft, lieber die Winde anzuſpannen, welche nichts koſten und nichts freſſen, als Pferde, welche (hohle ſie der Henker!) beydes viel koſten und freſſen.

Eben deswegen, verſetzte mein Vater, „weil ſie nichts koſten und weil ſie „nicht freſſen„ — taugt das Projekt nichts. — Es iſt ſowohl die Conſumption unſrer Produkte, als ihre Verarbeitung, welche den Armen ernährt, den Handel belebt — Geld im Umlaufe, und unſere Ländereyen im Werthe erhält. — Und ob ich gleich, ich geſteh's, wenn ich ein Prinz wäre, ſolche erfindriſche Köpfe, die dergleichen künſtliche Maſchinen erſönnen, freygebig belohnen würde,

de, — ſo würde ich doch eben ſo ſtreng ihre Einführung zum Gebrauch verbieten.

Mein Vater war hier in ſein Element gerathen, — und war im Begriff, mit ſeiner Diſſertation über das Comerzweſen eben ſo raſch fortzugehen, als mein Oncle Toby vorher mit der ſeinigen über die Fortifikation; — aber zum Verluſt manches Biſſens geſunder Wiſſenſchaft hatten die Parcen des Morgens beſchloſſen, daß dieſen Tag über mein Vater ganz und gar keinen Diſſertationsfaden zu Ende ſpinnen ſollte; — denn wie er den Mund öfnete, die nächſte Periode zu beginnen,

Funfzehntes Kapitel.

Trat Korporal Trim herein mit dem Stevinus unterm Arme: — aber zu ſpät; — das ganze Geſpräch war ohne ihn bereits verſeiget, und ſchon in einem andern Bette.

— Er

— Er kann das Buch nur wieder mit nach Hauſe nehmen, Trim, ſagte mein Oncle Toby, und nickte ihm mit dem Kopfe zu.

Aber hör' Er doch, Korporal, ſagte mein Vater ſpaßhaft, — ſeh' Er doch erſt hinein, ob er ſo ein Ding, als einen Seegelwagen darin aufſpühren kann.

Korporal Trim hatte im Kriegsdienſte gehorchen gelernt, — und keine Vorſtellungen zu machen; — alſo nahm er das Buch, legts auf einen Nebentiſch und blätterte es durch; — 'R Gnaden, ſagte Trim, ich finde kein ſolch Ding; — aber, fuhr der Korporal fort, ein wenig auf ſeine Weiſe ſpaßhaft, ich wills wohl finden, wenns dar iſt, 'R Gnaden, — damit faßte er das Buch bey beyden Deckeln, in jeder Hand einen, ließ die Blätter nieder hängen, und ſchüttelte es mit einem derben Stoſſe.

Haha! 'R Gnaden, da fällt doch was 'raus, ſagte Trim; aber kein Wagen,

gen, und auch keine Kutſche. — Nun, Korporal, ſagte mein Vater, was iſts denn? Ich glaube, antwortete Trim, und bückte ſich, es aufzuheben, es ſieht mir aus, als eine Predigt, denn es beginnt mit einem Spruche aus der Schrift — und geht ſo fort, nicht wie ein Wagen, ſondern grade ſo hin, wie eine Predigt.

Die Geſellſchaft lächelte.

Das begreif' ich nicht, wie es möglich wäre, ſagte mein Oncle Toby, daß eine Predigt in meinen Stevinus gerathen könnte.

Ich glaube doch 's iſt eine Predigt, verſetzte Trim, wenns 'R Gnaden aber haben wollen, 's iſt eine leſerliche Hand, ſo will ich eine Seite vorleſen. — Denn Sie müſſen wiſſen, Trim hörte ſich faſt eben ſo gerne leſen als ſprechen.

Ich habe einen groſſen Hang, ſagte mein Vater, ſo Etwas, das ſich mir auf ſo ſonderbare Weiſe, als dieſes, in

den Weg wirſt, näher zu beſchauen; — wir wiſſen doch eben nicht viel anzufangen, wenigſtens bis Obadiah wieder kommt; Du thäteſt mir alſo einen Gefallen, Bruder, in ſofern der Herr Doktor Slop nichts dagegen hat, wenn Du Deinem Trim ſagteſt, daß er uns ein Paar Seiten daraus vorläſe — wenn er ſo gut kann, als er zu wollen ſcheint. Mit 'R Gnaden Wohlnehmen, ich habe zwey Campagnen in Flandern Küſtersdienſte beym Feldprediger gethan. — Er kann ſie eben ſo gut leſen, ſagte mein Oncle Toby, als ich ſelbſt. — Trim hatte in meiner Compagnie am beſten Leſen und Beten gelernt, und er hätte auch das Erſte vacante Kurzgewehr bekommen, hätte den armen Kerl das Unglück nicht betroffen. Korporal Trim legte ſeine Hand auf ſein Herz und machte ſeinem Herrn eine ſehr demüthige Verbeugung; drauf legt' er ſeinen Hut auf die Erde, und nahm die Predigt in ſeine

linke

linke Hand, um die Rechte frey zu be-
halten. — Er ging, ohn Etwas zu be-
ſorgen, vorwärts, bis mitten ins Zim-
mer; hier konnt' er am beſten ſehen, und
von ſeiner Verſammlung am beſten ge-
ſehen werden.

Sechzehntes Kapitel.

— Haben Sie auch Etwas dagegen?
— ſagte mein Vater zum Dok-
tor Slop. — Nicht das Geringſte,
ſagte Doktor Slop, — denn man weiß
ja noch nicht, für welche Religion ſie ge-
ſchrieben iſt. — Es kann ſowohl ein Auf-
ſatz von einem Prediger von unſrer Kir-
che ſeyn, als von der Ihrigen. — Die
Gefahr iſt alſo an beyden Seiten. —
'S iſt von gar keiner Kirche, 'R Gna-
den, ſondern nur vom Gewiſſen.

Trims Entſcheidung machte ſeine
Verſammlung munter. — Alle, bis
auf Doktor Slop, — welcher ſein Ge-

ſicht nach Trim wendete, und ein wenig finſter ausſah.

Fang' Er nur an, Trim, ſagte mein Vater, — aber leſ' Er deutlich. 'S ſoll geſchehn, 'R Gnaden, verſetzte der Korporal, mit ſeinem Bückling, und indem er mit einer kleinen Bewegung ſeiner rechten Hand zur Andacht auffoderte.

Siebenzehntes Kapitel.

Doch — ehe der Korporal beginnt, muß ich Ihnen erſt ſeine Stellung beſchreiben; — ſonſt würden Sie ihn ſich natürlicher Weiſe ganz anders vorſtellen; gewiß als einen Menſchen, der mit ſich ſelbſt verlegen iſt — ſteif da ſteht, wie ein Schilderhaus, — das Gewicht des Körpers auf beyden Beinen gleich vertheilt; — kein Auge im Kopfe regt, als ob er unterm Gewehr ſtünde; — Mit einem Blicke, als: was ſchiert michs! — die Predigt in der linken Hand ſcharf angezogen, wie ein geſchul-

ſchultertes Gewehr. — Kurz, Sie möchten ſich Trim mahlen, als ob er in ſeiner Diviſion ſtünde, und aufs Kommando paſſete. — Seine Stellung aber war von alle dem himmelweit unterſchieden.

Er ſtund vor Ihnen mit gelenken Körper, gerade ſoweit vorne übergebogen, daß er einen Winkel von fünf und achtzig Graden und einen halben auf der Fläche des Horizonts machte; — welches, wie die kernfeſten Redner, denen ich dieſes hier ſage, wiſſen, der wahre Incidentwinkel der Ueberredung iſt; — In jedem anderm Winkel kann man ſprechen und predigen; — das iſt gewiß; — und es geſchiehet täglich; — Mit was für Wirkung aber? — das mag die Welt entſcheiden!

Die Nothwendigkeit dieſes, bis zur mathematiſchen Genauigkeit berechneten Winkels, von fünf und achtzig Graden und einem halben — zeigt ſie uns nicht im Vorbeygehn, wie die Künſte und

Wiſſenſchaften einander hülfliche Hand leiſten?

Wie doch in aller Welt Korporal Trim, der nicht einmal einen ſpitzen Winkel von einem ſtumpfen unterſcheiden konnte, es ſo genau traf; — oder obs Zufall oder Natur, oder Verſtand, oder Nachahmung war, u. ſ. w. davon ſoll in dem Theile dieſer Cyclopedie der Künſte und Wiſſenſchaften gehandelt werden, wo die Repienſtimmen der Beredſamkeit im Senat, auf der Kanzel, vor den Schranken, in den Kaffeehäuſern, hinter den Bettgardienen und am Kaminfeuer in Unterſuchung kommen.

Er ſtund, — denn ich wiederhohle es, um ſein Gemählde mit einem Blicke zu überſehen, mit gelenken Körper, etwas vorne über gebogen; — das rechte Bein ſteif unter ihm geſtützt, auf welchem er ſieben Achtel ſeines ganzen Gewichts trug. — Der Fuß an ſeinem linken Beine, deſſen Fehler dieſer Stellung nicht

nicht nachtheilig war, ſtund ein wenig voraus, — nicht ganz auswärts, aber auch nicht gerade aus, ſondern in einer Linie zwiſchen beyden; — ſein Knie gebeugt, aber nicht ſtark, — ſo, daß es in den Gränzen der Schönheitslinie, — und ich ſetze hinzu, der Kunſtlinie — blieb; denn bedenken Sie, es mußte ein Achtel ſeines Gewichts tragen, deswegen in dieſem Falle die Stellung des Beins beſtimmt iſt, — weil der Fuß nicht weiter vorwärts ſtehn, noch das Knie ſtärker gebeugt ſeyn durfte, als die Mechanik erlaubte, um ein Achtel ſeines ganzen Gewichts zu faſſen — und zu tragen.

☞ Dieſe Stelle empfehle ich den Mahlern! — brauch' ich hinzuzuſetzen, auch den Rednern? — Ich glaube, nein! — denn, wenn Sie's nicht von ſelbſt ſo machen, — ſo müſſen ſie auf die Naſe fallen.

Das ſey genug von Korporal Trims Stellung des Körpers und der Füſſe. — Er hielt die Predigt loſe, nicht ſorglos in der linken Hand, etwas höher als den Magen, und ein wenig von der Bruſt ab; den rechten Arm ließ er ganz willig an der Seite hängen, wie es die Natur und Geſetze der Gravitation mit ſich brachte; — die flache Hand aber offen nach der Seite der Zuhörer gekehrt, in Bereitſchaft, der Rede Nachdruck zu geben, falls es nöthig.

Laß mich der krittliche Kritikus nicht fragen, wie Korporal Trim zu alle dieſem kam? Ich habs ihm geſagt, es ſoll erklärt werden; — aber ſo ſtund er vor meinem Vater, meinem Oncle Toby, und dem Doktor Slop, — ſo gerichtet ſein Körper, ſo geſtellt ſeine Gliedmaſſen, und mit ſolchem redneriſchen Anſtande in der ganzen Figur, — ein Bildhauer hätte darnach modeliren mögen. — Ja, ich zweifle, ob der älteſte

Pro=

Profeſſor Eloquentiæ, oder der Rektor Magnifikus ſelbſt, hätte viel daran beſſern können.

Trim machte eine Verbeugung, und las wie folget:

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewiſſen zu haben. —

„Beruhigen! beruhigen uns, ein gu-
„tes Gewiſſen zu haben!“

[Hör' Er, Trim, ſagte mein Vater, der ihm einfiel, Er legt gewiß einen falſchen Ton auf die Worte; Er macht ja eine ſo krauſe Naſe, und bringt, was Er lieſet, ſo ſchinppiſch heraus, als ob der Prediger den Apoſtel einen Text leſen wollte.

Das will er auch, mit Er Gnaden Erlaubniß, verſetzte Trim. Warum nicht gar! ſagte mein Vater lächelnd.

Herr, ſagte Doktor Slop, Trim hat gewißlich Recht; denn der Verfaſſer, (dem ichs anmerke, daß er ein Proteſtant iſt) iſt gewißlich auf gutem Wege dem Apoſtel mit ſeinen hämiſchen Nachſprechen Eins zu verſetzen, — wenn ers mit dieſer Begegnung nicht ſchon gethan hat. — Woher aber, verſetzte mein Vater, ſchlieſſen Sie ſo ſchnell, Herr Doktor, daß der Verfaſſer von unſrer Kirche ſey? — Soviel ich noch verſtanden habe — kann er zu jeder Kirche gehören. — Wär' er von unſrer Kirche, antwortete Doktor Slop — dürft' er ſich eben ſo wenig dieſe Freyheit nehmen, als — einen Bären beym Bart' anfaſſen: — Wenn in unſerer Religion, Herr, ein Mann einen Apoſtel was zu nahe ſagte, nur einem Heiligen — oder nur den Nägelſchnitzeln von einem Heiligen, — die Augen würden ihm ausgekratzt. — Wie, von den Heiligen? ſagte mein Oncle Toby. Nein, verſetzte

ſetzte Doktor Slop, — er würde bald in ein altes Haus zu ſitzen kommen. Sagen Sie mir doch, antwortete mein Oncle Toby, iſt die Inquiſition ein altes Gebäude oder ein modernes? — Ich verſteh mich nicht auf die Architektur, erwiederte Doktor Slop. — 'N Gnaden, ſagte Trim, die Inquiſition iſt das häßlichſte — O, ſpar' Er ſeine Beſchreibung, Trim; das Blut kocht mir, wenn ich ſie nur nennen höre, ſagte mein Vater. — Das thut nichts, antwortete Doktor Slop; — ſie hat ihren Nutzen; denn, ob ich ihr wohl eben nicht das Wort reden will, ſo würde ſie doch in ſolchen Fällen, als hier, ihn bald beſſre Mores lehren; und, ich verſichre ihn, wenn er ſo fortfährt, würd' ihm die Inquiſition für ſein Stück Arbeit bald bey dem Fittich faſſen. So ſey ihm Gott gnädig! ſagte mein Oncle Toby. Amen! ſetzte Trim hinzu; denn, Gott im Himmel weiß, ich hab' einen armen Bruder,

der

der ſitzt darinn nun ſchon vierzehn Jahr. — Da hab ich ja noch kein Wort von gehört, ſagte mein Oncle Toby ganz haſtig; — Wie kam er dazu, Trim? — O, gnäd'ger Herr, das Herz im Leibe würd' Ihnen bluten bey der Geſchichte — wie mir meins ſchon tauſendmal gethan hat. — Aber 's iſt zu lang; ich kanns hier nicht erzählen. — 'R Gnaden ſollens von einem Ende zum andern hören, wenn ich 'mal ſo 'en Tag in unſerer Fortifikation arbeite, und der Herr dabey ſitzen; — In wenig Worten iſt aber die Hiſtorie: — daß mein Bruder Thomas als ein Bedienter nach Lisbon ging, und eine Judenwittwe freyete, die eine kleine Bude hatte, und kleine Würſte verkaufte, und das war, ich weiß nicht, wie? Schuld, daß er mitten bey nachtſchlafender Zeit aus dem Bett gehohlt wurde, worinn er mit ſeiner Frau und zwey kleinen Kindern lag, und ſchleppten ihn grade zu nach der Inqui-

quiſition, wo er, Gott ſteh' ihm bey, fuhr Trim fort, und hohlte einen Seufzer aus der Tiefe ſeines Herzens, — der arme ehrliche Kerl! bis auf dieſe Stunde aushalten muß; — 'S war eine ſo redliche Seele, ſetzte Trim hinzu, und zog ſein Taſchentuch hervor, als eine auf Gottes Erdboden. —

— Die Thränen träufelten ihm die Wangen herab, ſchneller als er ſie abwiſchen konnte. — Es herrſchte auf einige Minuten im Zimmer ein todtes Stillſchweigen. — Sicheres Zeichen des Mitleidens!

Komm' Er, Trim, ſagte mein Vater, als er ſah, daß der Kummer des armen Menſchen ein wenig Luft bekommen hatte, — leſ' Er weiter, — und ſchlag' Er ſich die traurigen Gedanken aus dem Kopfe; — es thut mir leid, daß ich Ihm eingefallen bin; — aber komm' Er, fang' Er wieder von Vorne an; — denn wenn der Anfang, wie Er ſagt, gemeynt

meynt iſt, dem Apoſtel den Text zu leſen, ſo ſoll mich verlangen, zu hören, was ihm der Apoſtel zuwider gethan hat.

Korporal Trim wiſchte die Augen, ſteckte das Tuch wieder in ſeine Taſche, machte dabey einen Bückling — und fing wieder an:]

Die Predigt.

Ebräer 13, v. 18.

— Denn wir beruhigen uns, ein gutes Gewiſſen zu haben. —

„Beruhigen! Beruhigen uns, ein gu„tes Gewiſſen zu haben! Gewiß, „wenn noch irgend in der Welt Etwas „iſt, darauf ſich der Menſch verlaſſen, „und zu deſſen Kenntniß, er mit der zu„verläſſigſten Gewißheit gelangen kann, „ſo iſt es das — ob er ein gutes Gewiſ„ſen habe oder nicht.“

(Ich bin ganz gewiß, ich habe Recht, ſagte Doktor Slop.)

„Der

„Der Menſch, der nicht völlig ge„dankenlos iſt, kann nicht wohl mit dem „wahren Zuſtande dieſer Rechnung „fremde ſeyn; — er muß mit ſeinen „eignen Gedanken und Begierden in „Vertraulichkeit leben; — er muß ſichs „erinnern, wohin bisher ſein Beſtreben „ging, und die Triebe und Gründe mit „zuverläſſiger Gewißheit kennen, nach „welchen, überhaupt, die Handlungen „ſeines Lebens eingerichtet geweſen ſind.“

(Ohne Beyſtand nehm' ichs mit ihm auf, ſagte Doktor Slop.)

„Bey andern Dingen kann uns ein „falſcher Schein betrügen. Denn, wie „der weiſe Mann klagt: **Selten iſt es, „daß wir uns eine richtige Vor„ſtellung von den Dingen dieſer „Erde machen; und nur mit Müh' „und Arbeit finden wir was vor „uns liegt** (*). Hier aber hat die „Seele

(*) Nicht um eine Schriftſtelle, auch ſelbſt aus einem apocryphiſchen Buche anders zu überſetzen.

„Seele alles, That und Gewißheit in „ſich ſelbſt; — Sie weiß, was für ein „Gewebe ſie gewoben; — Kennt den „Zettel und die Feinheit des Gewir- „kes, und den Antheil genau, den jede „Leidenſthaft an der Ausführung der „verſchiedenen Muſter genommen hat, „welche ihr die Tugend oder das Laſter „aufgaben.“

(Der Ausdruck iſt gut, und, ich ver- ſichre, Trim lieſt gar nicht ſchlecht, ſagte mein Vater.)

„Nun aber — da das Gewiſſen „nichts anders iſt, als die Kenntniß, „wel-

tzen, ſo wenig ich auch damit glaubte, der Ar- beit eines groſſen Mannes zu nahe zu treten; ſondern der Harmonie des Tones im Ausdrucke zu gefallen, habe ich aus dem Engliſchen über- ſetzt, ehe ich dieſe Stelle im Buche der Weis- heit nachſchlug; Sie ſtehet daſelbſt im 9ten Kapitel im 16ten Verſe und heißt: Wir tref- fen das kaum, ſo auf Erden iſt, und erfinden ſchwerlich, das unter handen iſt. Vielleicht iſt dieſe Anmerkung [ich mache ungerne welche] auch bey dem Texte dieſer Predigt paſſend.

Der Ueberſezer.

„welche hievon die Seele in ſich ſelbſt
„beſitzet; und das beyfällige oder ver=
„werfende Urtheil, welches ſolche von
„der Reihe der Handlungen unſers Le=
„bens nothwendig fällen muß: ſo erhel=
„let es, ſelbſt ſchon aus den Worten des
„Vortrags, ganz deutlich, daß ein
„Menſch, den dieſer innere Zeuge be=
„ſchuldigt, ſo, daß er ſich bey ſich ſelbſt
„anklagt, — nothwendiger Weiſe ein
„Miſſethäter ſeyn müſſe. — Und daß,
„im Gegentheile, wenn ſeine Ausſage
„für ihn günſtig iſt, und ſein Herz ihn
„nicht verdammt, — ſolches nicht bloß
„eine Urſach der Beruhigung iſt, wie
„der Apoſtel zu verſtehen giebt — ſon=
„dern ein zuverläſſiger Beweiß, daß das
„Gewiſſen gut ſey, und der Menſch auch
„gut ſeyn müſſe.“

[So! da hat alſo wohl der Apoſtel völlig Unrecht, nicht wahr? ſagte Doktor Slop, und der proteſtantiſche Prediger hat noch Recht überley! Geben

Sie nur Geduld, Herr Doktor, erwiederte mein Vater, denn ich glaube, es wird ſich bald zeigen, daß der Apoſtel und der proteſtantiſche Prediger beyde einerley Meynung ſind. — Sie kommen einander ſo nahe, ſagte Doktor Slop, als Oſt und Weſt. Aber das kommt, fuhr er fort, wobey er beyde Hände aufhub, das kommt von der leidigen Preßfreyheit.

Aufs höchſte, verſetzte mein Oncle Toby, wäre es denn doch nur Kanzelfreyheit; denn es ſcheint nicht, daß die Predigt gedruckt iſt, oder jemals gedruckt werden wird.

Fahr' Er fort, Trim, ſagte mein Vater.]

„Beym erſten Anblicke möcht' es ſchei„nen, als wäre dies die wahre Beſchaf„fenheit der Sache; und ich bezweifle „es nicht, daß die Unterſcheidung des „Rechts und Unrechts dem menſchlichen „Herzen ſo tief eingeprägt iſt, daß, wo„fern

„fern es ſich niemalen zutrüge, (wie die
„Schrift gleichwohl das Gegentheil ver-
„ſichert,) daß das Gewiſſen des Men-
„ſchen durch lange Gewohnheit zu ſün-
„digen, nach und nach verhärtet wür-
„de; — und — gleich einigen zarten
„Theilen ſeines Körpers, durch ſtarke
„Anſtrengungen und beſtändigen harten
„Gebrauch, nach und nach das feine
„unterſcheidende Gefühl verlöre, womit
„Gott und die Natur es begabten: —
„trüge ſich das niemalen zu; — oder
„wär' es ſicher, daß die Eigenliebe den
„Verſtand auf keinerley Weiſe verblen-
„den könnte; — oder könnten die klei-
„nen Angelegenheiten unſrer niedern
„Seelenvermögen, nicht die obern Kräf-
„te unſrer Seelen in Aufruhr und Em-
„pörung ſetzen, und ſolche mit Nebeln und
„dicker Finſterniß umziehen: — Wäre
„in dieſem heiligen Gerichtshofe einer
„jeden Gunſt und Neigung der Zutritt
„verſagt: — Hielte ſich der Witz durch

„Beſtechungen verunehrt: — oder
„ſchämte er ſich, aufzutreten, um ver-
„botenen Begierden das Wort zu re-
„den: — oder, endlich, wären wir ge-
„wiß, daß der Eigennutz beym ganzen
„Verhöre der Sache ſich gar nicht ein-
„miſchte, — und daß die Leidenſchaft
„ſich nie des Richtſtuls bemächtigte, und
„ſtatt der Vernunft, die nach der Vor-
„ausſetzung allemal den Vorſitz haben
„und entſcheiden ſoll, das Urtheil ſprä-
„che; — verhielte es ſich wirklich alſo,
„wie bey der Einrede angenommen wer-
„den muß: — freylich, dann wäre der
„geiſtliche und moraliſche Zuſtand eines
„Menſchen genau ſo, wie er ſolchen
„ſelbſt ſchätzte; — und die Schuld oder
„Unſchuld des Wandels eines jeden
„Menſchen lieſſe ſich alsdann durch kein
„beſſres Maaß erforſchen, als durch die
„Grade ſeines eignen Beyfalls oder
„Tadels.

„In

„In einem Falle, geſteh' ichs, wenn „einen Menſchen ſein Gewiſſen anklagt, „(weil es hierin ſelten irrig iſt) daß er „ſchuldig ſey; und, wofern er nicht an „Milzſucht und Melancholie krank iſt, „können wir ſicher ſchlieſſen, daß allemal „hinlänglicher Grund zur Anklage vor„handen ſey.

„Umgekehrt aber hält der Satz keine „Probe; — daß nemlich das Gewiſſen „anklagen müſſe, ſobald der Menſch „ſchuldig iſt; und daß, wenn es ſchweigt, „der Menſch deswegen unſchuldig ſey. „— Dagegen ſtreitet die Erfahrung; „— und alſo iſt die Tröſtung, die ſich „einer oder der andre liebe Chriſt ſtünd„lich zueignet, — wenn er Gott dankt, „daß ihn ſein Gewiſſen nicht beiſſe, und „daß er folglich ein gutes Gewiſſen ha„be, weil er ein ruhiges hat — ſehr „trüglich; — und ſo gewöhnlich dieſe „Folgerung iſt, und ſo unfehlbar die „Regel auf den erſten Anblick ſcheinen

„mag, ſo darf man ſie nur genauer be„trachten, und die Richtigkeit dieſer Re„gel nach vor uns liegenden Erfahrungen „prüfen, und man wird befinden, daß „ſie wegen falſcher Anwendung ſo vielen „Irrthümern unterworfen, — der „Grundſatz, worauf ſie beruhet, ſo oft „verkehrt, — ihre ganze Kraft verloren, „und zuweilen ſo liederlicher Weiſe weg„geworfen iſt, daß es ein mühſeliches „Unternehmen wäre, gemeine Beyſpiele „aus dem menſchlichen Leben aufzufin„den, welche den Satz beſtätigten.

„Man nehme einen Mann, der „ſchlechte und völlig verkehrte Grundſätze „hat; — deſſen Aufführung die Welt „mißbilligt; er lebt ohne Schaam in ei„ner offenbaren Sünde, die weder Ver„nunft noch Vorgeben rechtfertigen „kann; — eine Sünde, durch welche „er, gegen alles Gefühl der Menſchlich„keit, die getäuſchte Theilnehmerinn ſei„ner Verſchuldungen auf ewig unglück„lich

„lich macht; — ſie ihrer beſten Mor-
„gengabe beraubet; und nicht nur über
„ihr eignes Haupt Schande häufet, —
„ſondern ihrentwegen eine ganze tugend-
„hafte Sipſchaft in Schaam und Be-
„trübtniß verwickelt; — Gewiß, wer-
„det Ihr denken, ſolch einem Manne
„müſſe das Gewiſſen ein troſtloſes Leben
„verurſachen; — er könne weder Tag
„noch Nacht Ruhe vor ſeinen Vorwür-
„fen haben.

„Ach! das Gewiſſen hat die ganze
„Zeit durch Etwas anders zu thun, als
„ihn zu ſtören; wie Elias den Götzen
„Baal höhnte, — dieſer Hausgott
„dichtet entweder, oder hat zu
„ſchaffen, oder iſt über Feld, oder
„ſchläft vielleicht, und kann nicht
„erwachen.

„Vielleicht iſt Er in Geſellſchaft der
„Ehre hingegangen zu einem Zwey-
„kampfe; oder eine Spielſchuld zu be-
„zahlen; oder eine klägliche Leibrente,

„den Lohn für ſeine gebüßte Luſt: —
„Vielleicht auch hatte das Gewiſſen
„die ganze Zeit über daheim Geſchäfte,
„daß es laut rede gegen kleine Diebe-
„reyen, und Rache übte wegen ſolcher
„kleinen Verbrechen, wozu ihm ſein
„Stand und Vermögen keine Verſu-
„chungen aufſteigen lieſſen; dergeſtalt,
„daß er eben ſo fröhlich lebt,“ [wär' er
von unſrer Kirche, müßt' er das wohl
bleiben laſſen, ſagte Doktor Slop.]
„eben ſo ſanf ſchläft, und wenigſtens
„dem Tode eben ſo unbekümmert ent-
„gegen ſiehet; — als ein weit beſſrer
„Mann vielleicht nicht könnte.“

[Bey uns iſt das unmöglich, ſagte
Doktor Slop zu meinem Vater, —
ſo was könnte ſich in unſrer Kirche nicht
zutragen. — Es trägt ſich aber, ver-
ſetzte mein Vater, in der unſrigen nur
zu oft zu. — Ich bekenne, ſagte Dok-
tor Slop (der durch meines Vaters of-
fenherziges Bekenntniß ein wenig ver-
wirrt

wirrt wurde.) — daß ein Menſch in der römiſchkatholiſchen Kirche eben ſo ſchlecht leben kann; — aber ſterben kann er nicht leichtlich ſo. — Es iſt herzlich wenig daran gelegen, erwiederte mein Vater mit gleichgültiger Mine, — wie ein Schurke ſtirbt. Ich will ſagen, antwortete Slop, daß man ihm die Wohlthat der letzten Sakramente weigern würde. — Ich bitte, ſagen Sie mir doch, fiel mein Oncle Toby ein, wieviel haben Sie denn in allem? — ich kanns niemals behalten. — Sieben, antwortete Doktor Slop. **Hm!** ſagte mein Oncle Toby, aber nicht mit dem Tone der Beruhigung, — ſondern als eine Ausrufung der beſondern Gattung von Verwunderung eines Menſchen, der in eine Schublade ſieht, und mehr von einer Sache darinn findet, als er erwartete. Hm! verſetzte mein Oncle Toby. Doktor Slops Ohr war muſikaliſch genug, um meinen Oncle Toby

 eben

eben ſo gut zu verſtehen, als ob er einen ganzen Band gegen die ſieben Sakramente geſchrieben hätte. — Hm! verſetzte Doktor Slop, (und legte damit meinem Oncle Toby ſein ganzes Argument wieder vor.) Nun, Herr Capitain, haben wir nicht ſieben Haupttugenden? — Sieben Todſünden? — Sieben goldne Leuchter? — Sieben Himmel? — Das iſt mehr, als ich weiß, erwiederte mein Oncle Toby. — Giebts nicht ſieben Wunderwerke der Welt? — Sieben Tage der Schöpfung? — Sieben Planeten? — Sieben Plagen? — Darinn haben Sie wohl Recht, ſagte mein Vater mit einer groſſen angenommenen Ernſthaftigkeit. Aber, Trim, fahr' Er doch fort, uns die übrigen Charaktere vorzuleſen.]

„Ein andrer iſt geitzig und unbarm„herzig.“ (hier ſchwung Trim ſeine rech„te Hand.) „Ein hartherziger eigennü„tziger Sünder, keiner Pflichten der „Freund-

„Freundſchaft fähig, noch der Vater„landsliebe. Seht, wie er vor der ge„beugten Wittwe nnd dem verlaſſnen „Weiſen vorübergeht, allen Jammer „ſieht, der die Menſchheit befallen kann, „ohne daß er darüber ſeufzete, dafür „betete.“ [O ’N Gnaden, der Mann iſt noch ärger, als der andre, rufte Trim.]

„Sollte ſich das Gewiſſen nicht auf„machen, und ihm bey ſolchen Gelegen„heiten einen Biß verſetzen? — Nein, „er dankt Gott, daß es deſſen nicht be„darf. — „Ich gebe jederman das „Seine; — Ich bin kein Hurer „und Ehebrecher. — Ich habe kei„ne gebrochne Gelübde und Ver„ſprechungen zu verantworten. — „Ich habe keines Mannes Weib „oder Kind zur Unzucht verführt. „— Ich danke dir, Gott, daß ich „nicht bin, wie andre Leute, Hu„rer, und Ungerechte, oder auch „wie dieſer Wollüſtling, der da „vor mir ſtehet.

„Ein

„Ein Dritter iſt von Natur ſchlau „und verſchlagen. Betrachtet ſein gan„zes Leben; — es iſt nichts als ein „abgefeimtes Gewebe tiefverborgner „Kunſtgriſe, und unerlaubter Schliche, „den wahren Zweck aller Geſetze, — „Redlichkeit des Wandels und unge„kränkten Genuß unſers Eigenthums, „— aufs ſchändlichſte zu vereiteln. Ei„nen ſolchen Menſchen ſeht Ihr, wie er „ſein Netz ſtrickt von niedrigen Anſchlä„gen auf die Unwiſſenheit und Verle„genheit des Armen und Dürftigen, — „er raſt Schätze zuſammen von der Un„erfahrenheit der Jugend, oder von „der verdachtloſen Gemüthsart ſeines „Freundes, der ſeiner Hand ſelbſt ſein „Leben anvertrauet hätte.

„Wenn das Alter heranrücket, und „eine Anwandlung von Reue ihn auf„ruft, auf dieſes ſchwarze Regiſter zu„rückzuſehen, und es noch Einmal mit „ſeinem Gewiſſen zu unterſuchen, —

„ſieht

„ſieht das Gewiſſen in die dicken Bü=
„cher der öffentlichen Geſetze; —
„findet, er hat durch das, was er ge=
„than, kein ausdrückliches Geſetz über=
„treten; — wird keiner daraufgeſetzten
„Strafe, von Verluſt der Hab' und
„Habe gewahr; — ſieht keine Staupe
„über ſeinem Haupte ſchweben, oder
„kein Gefängniß die Pforte für ihn öf=
„nen: — Wovor ſollte ſein Gewiſſen
„erſchrecken? — Das Gewiſſen hat
„ſich hinter dem Buchſtaben der Geſetze
„in Sicherheit gezogen; da ſitzt es
„Schußfeſt hinter den ſtarken Wällen
„von Erklärungen und Rechts=
„wohlthaten, die es ringsum befeſti=
„gen; — daß kein Predigen es daraus
„zu vertreiben vermag.“

[Hier gaben ſich Korporal Trim und mein Oncle Toby einander Blicke. — Ey — ey, Trim, ſagte mein Oncle Toby, wobey er den Kopf ſchüttelte, das ſind nur erbärmliche Fortifikations,

Trim.

Trim. — O, nur armſelige Werke, antwortete Trim; 'R Gnaden und ich machen ganz'andre. — Der Charakter dieſes letzten Mannes, ſagte Doktor Slop, der Trim ins Wort fiel, iſt abſcheulicher, als alle übrigen; — und ſcheint von einem elenden Zungendreſcher unter Ihnen hergenommen zu ſeyn. — Bey uns kann das Gewiſſen eines Menſchen unmöglich ſo lange blind bleiben. Jährlich muß er wenigſtens dreymal beichten. Wird es dadurch ſehend gemacht? ſagte mein Oncle Toby. — Fahr' Er doch fort, Trim, ſonſt kommt Obadiah wieder, eh' Er mit ſeiner Predigt fertig iſt; — ſie iſt ganz kurz, verſetzte Trim. — Ich wollte, ſie wäre länger, ſagte mein Oncle Toby, denn ſie gefällt mir ungemein. — Trim fuhr fort.]

„Ein vierter Mann ſoll ſogar dieſer „Ausflucht ermangeln; — ſoll durch „alle dieſes Gepränge des künſtlich ge„bognen Rechtes hindurch brechen; —

„er

„er verachtet die zweifelhaften Wirkun-
„gen geheimer Schlingen, und behut-
„ſamer Umwege, zu ſeinem Zwecke zu
„gelangen. — Seht den unverlarvten
„Böſewicht, wie er leugt, betrüget,
„falſche Eide ſchwöret, raubet, mor-
„det. — Scheußlicher Anblick! —
„Aber hier konnte man nicht viel Beſ-
„ſres erwarten. — Der Unglückſeelige
„tappte im Finſtern. Sein Pfaff hatte
„ſich ſeines Gewiſſens bemächtigt; —
„und alles, was er ihm davon wiſſen
„laſſen wollte, war: er müſſe an das
„Oberhaupt der Kirche glauben; —
„Meſſe hören; — Kreuze vor ſich ma-
„chen; — ſeinen Roſenkranz abbeten;
„— ein guter Catholik ſeyn, und daß
„dieſes, auf Treu und Glauben, ge-
„nug ſey, ihn zum Himmel zu führen.
„Wie, — wenn er auch nicht die reine
„Wahrheit beſchworen! Ey, nun! —
„er hatte dabey eine Vorbehaltung im
„Sinne. — Wenn er aber ein ſo gott-
„loſer

„loſer verruchter Böſewicht iſt, als wir
„ihn vorgeſtellt haben; — wenn er
„raubt, — wenn er den Dolch in den
„Rücken ſeines Nächſten ſtößt; — wird
„nicht das Gewiſſen bey einer jeden ſol-
„chen That ſelbſt eine Wunde bekom-
„men? — Das wohl, — aber der
„Mann hat es nach dem Beichtſtuhle
„getragen; — da wird die Wunde
„verbunden, mit Oel gelindert, und
„in kurzer Zeit durch die Abſolution völ-
„lig geheilet. O Pabſtthum! was haſt
„du zu verantworten; — Wenn, nicht
„zufrieden mit den zu mannichfaltigen
„natürlichen und unglücklichen Mitteln,
„durch welche das Herz des Menſchen
„täglich, vorzüglich an ſich ſelbſt zum
„Verräther wird, — da du ganz be-
„dächtlich dieſe weite Pforte des Selbſt-
„betrugs im Angeſicht des ſorgloſen Pil-
„gers geöfnet haſt, der leider, Gott
„weiß es, nur zu geneigt iſt, ſich ſelbſt
„zu mißleiten; und zuverſichtlich zu ſich
„ſelbſt

„ſelbſt zu ſprechen: Es iſt Friede, wenn „doch kein Friede iſt.

„Hievon ſind die täglichen Beyſpiele, „die ich angeführt habe, zu allgemein „bekannt, um vieler Beweiſe zu bedür„fen. Sollte jemand an ihrer Wirk„lichkeit zweifeln, oder es für unmöglich „halten, daß ein Menſch ſich bis dahin „ſelbſt täuſchen könne, — den muß ich „einen Augenblick auf ſeine eigne Ueber„legung verweiſen, und hernach will ich „getroſt den Ausſpruch ſeines eignen „Herzens erwarten.

„Er ziehe alſo auf der einen Seite in „Betrachtung, in was für einem ver„ſchiedenem Maaſſe des Abſcheues viele „ſündliche Handlungen ſtehen, welche „gleichwohl alle, ihrer innern Natur „nach, gleich böſe und verderblich ſind; „— er wird bald finden, daß diejeni„gen darunter, die ihn ein ſtarker Hang „oder die Gewohnheit zu begehen an„trieben, gemeiniglich mit allen den

„falſchen Farben bemahlt, und mit al-
„len den geborgten Schönheiten aufge-
„putzt erſcheinen, die ihnen eine ſanfte
„und liebkoſende Hand ertheilen kann;
„— und daß die andern, zu welchen er
„keinen Trieb fühlt, ihm zugleich nackend
„vorkommen und ungeſtalt, umgeben
„mit allen den wahren Kennzeichen der
„Thorheit und der Schande.

„Als David den in der Höhle ſchla-
„fenden Saul überraſchte und demſel-
„ben einen Zipfel vom Kleide ſchnitt, —
„da leſen wir, daß er über dieſe That
„in ſich ſchlug. — Aber in der Geſchichte
„mit dem Urias, da er einen treuen
„und rüſtigen Knecht, den er hätte lieben
„und ehren ſollen, aus dem Wege ſchaf-
„fen ließ, um ſeine Lüſte zu befriedigen,
„wobey das Gewiſſen ſoviel mehr Urſach
„hatte, in Unruh zu gerathen, da wars
„mit ihm nicht alſo. Faſt ein ganzes
„Jahr war von der erſten Begehung des
„Verbrechens bis dahin verfloſſen, das
„Na-

„Nathan geſandt ward, ihm zu ſagen, „er ſey der Mann des Todes; und wir „leſen nirgends, daß er in aller dieſer „Zeit wegen deſſen, was er gethan, in „ſich geſchlagen, oder die geringſte Be„kümmerniß des Herzens bezeigt habe.

„Solchergeſtalt zieht das Gewiſſen, „dieſer ehemals tüchtige Zuchtmeiſter, — „der in unſerm Herzen auf den Richtſtul „geſetzt, und der von unſerm Schöpfer „beſtimmt war, Bill und Recht zu be„wahren, — durch eine unglückliche „Menge von Urſachen und Hinderniſ„ſen, von dem was vorgeht, oft ſo un„zuverläſſige Nachrichten ein, — ver„richtet ſein Amt ſo nachläſſig, — zu„weilen ſo partheiiſch, — daß man ihm „allein nicht mehr trauen kann, und wir „alſo finden, daß es nöthig, unumgäng„lich nöthig iſt, ihm einen andern Grund„ſatz zur Seite zu ſetzen, der ſeine Ent„ſcheidungen, wo nicht lenke, doch be„richtigen helfe.

„Wollen wir alſo ein gerechtes Ur=
„theil fällen, und zwar in einer Sache,
„dabey es von unendlicher Wichtigkeit
„iſt, uns nicht zu irren, — nemlich,
„auf was für einer Stufe der wahren
„Tugend wir entweder als rechtſchafne
„Menſchen, nützliche Bürger, getreue
„Unterthanen des Staats, oder redliche
„Knechte unſers Gottes ſtehen, — ſo
„laſſet uns Religion und Moral zu
„Hülfe rufen. — Siehe zu, was ſteht
„geſchrieben im Geſetze Gottes? —
„Wie lieſeſt Du? — Ziehe die gelaſ=
„ſene Vernunft zu Rathe, und die un=
„wandelbare Verbindlichkeit zu Recht
„und Wahrheit; — was ſagen die?

„Nach ihren Berichten laſſ' Dein Ge=
„wiſſen die Sache entſcheiden; — als=
„dann, wofern dein Herz Dich nicht
„verdammt, welches der Fall iſt, den
„der Apoſtel vorausſetzt, — wird die
„Regel untrüglich ſeyn;“ — [hier fing
Doktor Slop an zu ſchlafen.] „Du
„wirſt

„wirſt auf deinen Gott vertrauen;
„— das iſt, du wirſt hinlängliche Grün-
„de haben, zu glauben, das Urtheil,
„das Du über Dich ſelbſt gefället, ſey
„das Urtheil Gottes; und nichts anders,
„als eine frühere Verkündigung des ge-
„rechten Spruches, den nachher das
„höchſte Weſen über Dich ausſprechen
„wird, dem Du endlich Rechenſchaft
„von Deinem Thun und Laſſen geben
„mußt.

„Wohl ihm, dem Manne als-
„dann, den, wie der Verfaſſer des
„Predigerbuches ſich ausdrückt, die
„Menge der Sünden das Herz
„nicht naget: Wohl dem Manne,
„deſſen Herz nicht ſein Ankläger
„iſt, er ſey arm oder reich, hat er
„nur ein gutes Herz (ein Herz alſo
„belehret und geleitet) ſo wird nie der
„Kummer auf ſeinem Antlitze
„wohnen; ſein Gemüth wird ihm
„mehr erzählen, als ſieben Wäch-

„ter, die auf hohem Thürmen die „feſte Stadt bewachen.“ — [Ein Thurm iſt nicht feſt, ſagte mein Oncle Toby, wenn er nicht flanquirt iſt.] „In „den dunkelſten Zweifeln wird es ihm „ſichrer leiten als tauſend Caſuiſten, „und dem Staate, in welchem er lebt, „eine beſſre Währ für ſeine Aufführung „leiſten, als alle Zwangsgeſetze zuſam„mengenommen, welche die Geſetzge„ber zu häufen genöthigt werden. Ge„nöthigt, ſag' ich, wie die Sache „vor uns liegt; denn menſchliche Geſetze „ſind nicht aus urſprünglich freyer Wahl „entſtanden, ſondern aus bloſſer Noth„wendigkeit, gegen die kläglichen Wir„kungen ſolcher Gewiſſen eine Schutz„wehr zu haben, die ſich ſelbſt keine Ge„ſetze ſind; wobey beſtändig die löbliche „Abſicht zu Grunde lag, in allen ſolchen „Fällen des Verderbens oder Irr„thumes, wo Grundſätze, und die Erin„nerungen des Gewiſſens uns nicht in „Schran-

„Schranken halten könnten, ſolche durch
„das Schrecken vor Strang und
„Schwert zu verſtärken, und uns mit
„Gewalt darinn zurückzuweiſen.“

[Ich ſeh' deutlich, ſagte mein Vater, die Predigt iſt dazu gemacht, daß ſie vor einer Juriſtenfacultät — oder vor einem zu eröfnenden Landgerichte, ſollte gehalten werden; — es gefällt mir, was er da ſagt, — und es thut mir leid, daß Doktor Slop eingeſchlafen iſt, eh' er noch überzeugt worden; — denn nunmehr iſts klar, daß der Prediger, ganz und gar nicht, wie ich anfangs dachte, den heiligen Paulus den Text leſen wollen; — Nein, Bruder, ſie ſind im geringſten Stücke nicht uneinig geweſen. — Was wärs denn nun mehr, wenn ſie nicht völlig einig geweſen. — Die beſten Freunde in der Welt ſind nicht immer eines Sinnes mit einander. — Wahr, Bruder Toby, ſagte mein Vater, faßte ihm die Hand und ſchüttelte

ſie. — Laß uns eine friſche Pfeiffe ſto- pfen, hernach kann Trim weiter leſen.

Nun, Trim, was ſagt Er dazu, ſagte mein Vater, als ihm der Korporal die Tobacksdoſe reichte.

Ich denke, antwortete der Korporal, daß die ſieben Wächter aufm Thurm, das doch wohl lauter Schildwachten waren, zu viel ſind, 'N Gnaden, und mehr als nöthig. — Wenn mans ſo macht, ſo kann man 'n Regiment bald caput kriegen; und das muß kein com- mandirender Offzier thun, der ſein' Leute lieb hat, wenn ers Umgang nehmen kann; denn, fuhr der Korporal fort, zwey Schildwachten ſind ſo gut, als ih- rer zwanzig. — Ich habe ſelbſt wohl über hundertmal das Commando gehabt, auf der Wach', ſagte Trim weiter, und machte ſich dabey wohl um einen Zoll höher, — und ſo lang' ich mein'm al- lergnädigſten König William mit Eh- ren gedient, und die wichtichſten Poſten

ab-

abgelöſ't habe, hab' ich doch in meinem Leben nicht mehr, als zwey Mann gelaſſen. — Recht, Trim, ſagte mein Oncle Toby — Aber Er bedenkt nicht, daß die Thürme zu Salomons Zeiten, ganz etwas anders waren, als unſre Baſtions, die von andern Werken flanquirt und vertheidigt werden; — das iſt eine Erfindung, mein guter Trim, die erſt nach Salomons Tode aufgekommen iſt; Sie hatten zu ſeiner Zeit nicht einmal Hornwerke, oder Raveline vor den Curtinen; — oder ſolch ein Foſſé mit einer Cuvette in der Mitten, wie wir machen, und mit bedeckten Wegen und Contreſcarpen, die ganz verpalliſadirt ſind, um einen *Coup de main* abzuhalten: — Und deswegen glaub ich wohl, daß die ſieben Mann auf dem Thurme ein Nebenpoſten ſind, der von dem Hauptpoſten hingeſetzt iſt, nicht bloß darauf zu ſchildern, ſondern ihn zu vertheidigen. — Ja, 'R Gnaden, ſo

iſts doch nur blos ein Korpralsposten! — Mein Vater lächelte innerlich — aber nicht äuſſerlich, — denn die Materie, wovon mein Oncle Toby und Korporal Trim ſprachen, war, in Betracht deſſen, was vorgefallen war, viel zu ernſthaft, um darüber zu ſpaſſen. — Alſo nahm er ſeine Pfeife zu Munde, die er eben angezündet hatte, und that weiter nichts, als daß er Trim ſagte, er möchte weiter leſen. Er las wie folget:]

„Die Furcht vor Gott nicht aus den „Augen ſetzen, und in menſchlichen Ge„ſchäften bey allen unſern Handlungen „uns nach der ewigen Regel des Rechts „und Unrechts richten: — Das Erſte „hievon begreift die Pflichten der Reli„gion in ſich, und das Zweyte die Pflich„ten der Moral, welche beyde ſo genau „mit einander verbunden ſind, daß man „die **zwo Tafeln** nicht einmal in Ge„danken trennen kann (obgleich mit der „That der Verſuch oft genug gemacht

„wor-

„worden) ohne beyde zugleich völlig auf„zuheben oder zu übertreten.

„Ich ſage, der Verſuch iſt oft genug „gemacht worden; und ſo iſt es. Man „ſiehet nichts häufiger, als hier oder dort „einen Mann, der ganz und gar kein „Gefühl von Religion hat, und wirk„lich offenherzig genug iſt, ganz keinen „Anſpruch darauf zu machen; der es „aber für eine heftige Beleidigung hal„ten würde, wenn man nur den gering„ſten Zweifel an ſeiner Rechtſchaffenheit „äuſſerte, — oder denken möchte, er „wäre auch ſelbſt in Kleinigkeiten nicht, „ein äuſſerſt gerechter und gewiſſenhaf„ter Mann.

„Wenn einiger Anſchein vorhanden, „daß ers wirklich ſey; — ſo mag man „freylich ſehr ungerne auch nur den „Schein einer ſo liebenswürdigen Tu„gend, als die moraliſche Rechtſchaf„fenheit iſt, in Verdacht ziehen; allein „ſollten wir in dem vor uns habenden

„Falle,

„Falle, recht auf den Grund ſehen, ich
„bin verſichert, wir würden wenig Ur-
„ſach finden, einem ſolchen Manne die
„Ehre ſeiner Bewegungsgründe zu be-
„neiden.

„Laß ihn in noch ſo prächtigen Aus-
„drücken von der Sache ſprechen, man
„wird dennoch finden, daß ſeine Recht-
„ſchaffenheit auf keinem ſtärkern Grunde
„beruhet, als entweder auf ſeinem eig-
„nen Vortheile, ſeinem Stolze, ſeiner
„Liebe zur Ruhe, oder einigen derglei-
„chen kleinen und veränderlichen Leiden-
„ſchaften, die uns kein groſſes Ver-
„trauen zu ihm faſſen laſſen, wenn es
„bey ihm auf Handlungen von groſſer
„Wichtigkeit ankäme.

„Ich will dieſes durch ein Beyſpiel
„deutlicher machen.

„Ich weiß, daß der Kaufmann, dem
„ich mein Kapital anvertraue, und der
„Arzt, den ich rufen laſſe,“ [Sie
brauchen keinen mehr rufen zu laſſen,

ſagte

ſagte Doktor Slop, (der eben aufmach-
te,) hier kann ichs noch allein verrichten]
„beyde Männer von nicht viel Religion
„ſind; ich höre ſie täglich darüber wi-
„tzeln, und von den Verbindlichkeiten
„derſelben mit ſo vieler Verachtung re-
„den, daß mir gar kein Zweifel übrig
„bleibt. Wohl; — dem ungeachtet,
„vertraue ich mein Vermögen den Hän-
„den des Einen, — und was mir noch
„theurer iſt, ich vertraue mein Leben
„der Rechtſchaffenheit und Geſchicklich-
„keit des Andern an.

„Nun laß mich unterſuchen, was hab'
„ich für Urſach zu dieſem groſſen Ver-
„trauen? — Ey nun! erſtlich glaub' ich,
„iſt keine Wahrſcheinlichkeit vorhanden,
„daß ſo wenig der Eine als der Andre
„ſich der Macht zu meinem Schaden
„bedienen werde, die ich ihnen über mich
„einräume; — ich betrachte, daß jeder-
„man an einem ehrlichen Namen gele-
„gen iſt, — ich weiß, daß derjenige,
„der

„der in der Welt weiter will, dafür ſor„gen muß, daß er einen guten Leumund „habe, — mit einem Worte — ich „bin überzeugt, ſie dürfen mir nicht ſcha„den, wenn ſie ſich ſelbſt nicht weit mehr „ſchaden wollen.

„Aber laßt uns den Fall anders ſetzen; „laßt nemlich einmal den Vortheil auf „der andern Seite liegen; die Sache „wäre alſo beſchaffen, daß der Eine, „ohne ſeinen guten Namen in die Schanz „zu ſetzen, ſich mein Kapital zueignen, „und mich nackt in der Welt laſſen könn„te; — oder der Andre könnte mich hin„ausſchicken, und durch meinen Tod „zu einem anſehnlichen Vermögen ge„langen, ohne daß man ſeiner Redlich„keit oder ſeiner Kunſt, deswegen Et„was vorwerfen könnte: — Man ſage „mir doch, woran ſoll ich mich in dem „Falle bey ihnen halten? — Religion, „die ſtärkſte von allen Urſachen, Recht „zu thun, hat hier keinen Einfluß: —

„Vor-

„Vortheil, die nächſt ſtärkſte Urſache,
„iſt völlig wider mich: — was bleibt
„mir übrig, in die andre Schale zu wer-
„fen, um der Verſuchung das Gleichge-
„wicht zu halten? — Ach! es bleibt
„mir nichts, — nichts, als was noch
„leichter iſt, als eine Seifenblaſe, — ich
„hänge unbedingt von ſeiner Ehre ab,
„oder von einem andern dergleichen
„wandelbaren Grundſatze. — Herr-
„liche Sicherheit, für zwey meiner gröſ-
„ſeſten Wohlthaten des Himmels! —
„Mein Vermögen und mein Leben.

„Da wir uns alſo auf die Rechtſchaf-
„fenheit ohne Religion nicht verlaſſen
„können; — ſo dürfen wir auch, auf
„der andern Seite, von der Religion
„ohne Rechtſchaffenheit, eben ſo wenig
„erwarten; — und dennoch iſt es ſo
„ſehr ſelten eben nicht, einen Mann zu
„ſehen, deſſen moraliſcher Charakter
„ſchlecht genug iſt, der gleichwohl dabey
„von ſich ſelbſt, als von einem ſehr gu-

„ten

„ken Chriſten, die höchſte Meynung
„hegt.

„Er ſoll nicht nur geitzig, rachgierig
„und unverſöhnlich ſeyn, ſondern ſogar
„der alltäglichen Ehrlichkeit ermangeln;
„da er aber laut gegen Irrglauben und
„Unglauben zu unſern Zeiten ſchreiet,
„— dieſen oder jeden Lehrpunkt mit
„Hitze vertheidigt, — keinen öffentlichen
„Gottesdienſt verſäumt, — ordentlich
„zur Beichte und Abendmahl geht, —
„und ſich mit einigen Nebendingen der
„Religion ein Geſchäft macht — ſo
„wird er ſein Gewiſſen zu dem Urtheile
„verleiten, daß er deswegen ſchon ein
„guter Chriſt ſey, und ſeine Pflicht ge-
„gen Gott treulich erfüllet habe: Ja
„man wird nicht ſelten gewahr werden,
„daß ein ſolcher Mann in ſeinem Selbſt-
„betruge ſoweit gekommen ſey, daß er
„faſt auf alle andre Menſchen um ſich
„her, mit einem geiſtlichen Hochmuthe
„herabſiehet, die weniger mit der Reli-
„gion

„gion prunken, — obſchon, vielleicht,
„zehnmal mehr moraliſche Rechtſchaf-
„fenheit beſitzen, als er ſelbſt.

„**Dieſes iſt gleichfalls ein böſes
„Uebel unter der Sonnen;** und ich
„bin der Meynung, man werde keinen
„einzigen mißverſtandnen Grundſatz fin-
„den, welcher während ſeiner Zeit mehr
„wahres Unheil geſtiftet habe. — Als
„einen allgemeinen Beweiß hiervon, un-
„terſuche man nur die Geſchichte der rö-
„miſchen Kirche.“ [Nun, was ſoll dar-
aus bewieſen werden? rufte Doktor
Slop.] — „Man ſehe, was wurden
„nicht für Auftritte von Grauſamkeit,
„Morden, Plündern, Blutvergieſſen,“
[das mögen ſie ihrer eignen Halsſtarrig-
keit verdanken, ſagte Doktor Slop.]
„durch eine, durch die Moral nicht ſtreng
„geleitete Religion, geheiligt!

„In wie manchem Königreiche in
„dieſer Welt,“ [hier gerieth Trims
rechte Hand in beſtändige Bewegung,

 ba[ll]

bald vor= bald rück= bald ſeitwärts, bis zum völligen Schluſſe des Perioden.]

„In wie manchem Königreiche in die= „ſer Welt, hat das Schwert der Kreuz= „züge, dieſer mißleiteten heiligen irren= „den Rittern, weder Alter, Verdienſt, „Geſchlecht, noch Stand verſchont! — „und da ſie unter dem Panier einer Re= „ligion fochten, die ſie von Gerechtigkeit „und Menſchlichkeit losſprach, ſo bewie= „ſen ſie auch keine, ſondern traten beyde „unbarmherziger Weiſe unter die Füſſe, „— hörten nicht auf das Flehen der „Elenden, und achteten nicht ihres kläg= „lichen Jammers.“

[Ich bin in manchem Treffen gewe= ſen, ’R Gnaden, ſagte Trim, mit ei= nem Seufzer, aber Gottlob noch in kei= n’m, wo’s ſo hergegangen. — Ich hätte gegen die armen Seelen keinen Hahn geſpannt, und — hätten ſie mich dafür zum General machen wollen. — Nun, was verſteht denn Er von der Sache? ſagte

ſagte Doktor Slop mit ein wenig mehr Verachtung, als das ehrliche Herz des Korporals verdiente. — Was weiß Er, guter Freund, von der Schlacht, wovon Er ſchwatzt? — Ich weiß ſoviel davon, daß ich mein Lebtage keinem Menſchen Pardon abgeſchlagen, der drum bat; — aber 'n Weib oder unſchuldig Kind, fuhr Trim fort, eh' ich meine Muſkete darauf angeſchlagen, hätt' ich mich lieber ſelbſt tauſendmal todtſchieſſen laſſen wollen. — Da, Trim, hat Er einen Gulden, den vertrink Er heute Abend mit Obadiah, ſagte mein Oncle Toby, und Obadiah ſoll auch einen haben. — Gott lohn's Eur Gnaden, verſetzte Trim. — Ich wollte, daß 'n die armen Weiber und Kinder hätten. — Du biſt eine ehrliche Haut, ſagte mein Oncle Toby. — Mein Vater nickte mit dem Kopfe, als wollt' er ſagen, ja, das iſt er!

Aber, mach' Er nur fort, Trim, daß er zu Ende kommt. — Denn ich ſeh', Er hat nur noch ein Paar Blätter.]

Korporal Trim las weiter.

„Sollte das Zeugniß vergangener „Jahrhunderte hierin nicht zureichen — „ſo betrachtet hier, wie die Anhänger „dieſer Religion noch täglich glauben, „durch ſolche Handlungen Gott Ehre „und Dienſte zu thun, wodurch ſie ſich „ſelbſt verunehren und ſchänden.

„Um Euch davon zu überzeugen, „kommt nur auf einen Augenblick mit „mir in die Gefängniſſe der Inquiſition.“ [Gott ſteh meinem armen Bruder Thomas bey!] „Seht, da ſitzt die Religion „mit ſchreckendem Blicke auf ihrem mit „Werkzeugen der Folter geſtützten Richt„ſtule — Gerechtigkeit und Milde „liegen gefeſſelt zu ihren Füſſen. Hört! „— hört! welch ein klägliches Aechzen!“ [hier ward Trims Geſicht bleich, wie Aſche.] „Da ſteht der Jammervolle,

„dem

„dem es ausgepreßt ward,“ [hier fingen ihm die Thränen an zu flieſſen.] „man „brachte ihn eben vor, die Angſt eines „vorgeblichen Verhörs, und die bren„nenden Qualen auszuſtehen, die ein „ſinnreiches Syſtem der Grauſamkeit „nur jemals hat erfinden können.“ [Gott ſtrafe ſie alle dafür, ſagte Trim, wobey ihm das Geſicht blutroth ward.] „Da „übergiebt man das hülfloſe Schlacht„opfer ſeinen Peinigern. Sein Leib iſt „von Kummer und ſchwerem Gefäng„niß ausgemergelt.“ — [O, 's iſt mein Bruder, rief der arme Trim, und ließ die Predigt fallen, und ſchlug beyde Hände zuſammen — ich fürcht, 's iſt der arme Thomas! Meines Vaters Herz und das Herz meines Oncles Toby fühlten ein ſympathetiſches Erbarmen mit dem Leiden des armen Menſchen, — ſelbſt Slop bezeugte, daß er ihm daure. — Nun, Trim, ſagte mein Vater, es iſt ja keine Geſchichte, — es iſt eine

Predigt, was er da lieſet; — ſey Er ſo gut, und fang' er die Periode noch einmal an.] „Da übergiebt man das „hülfloſe Schlachtopfer ſeinen Peini„gern. Sein Leib iſt von Kummer und „ſchwerem Gefängniß ausgemergelt, daß „Ihr alle Nerven und Muskeln ſehen „könnt, wie ſie leiden.

„Bemerkt die letzte Bewegung dieſes „ſchrecklichen Werkzeuges der Qual!“ [Lieber will ich in die Mündung einer Kanone ſehn, ſagte Trim, und ſtampfte mit dem Fuſſe.] „Seht, in welche Ver„zuckungen ihn ſolche verſetzt hat. — „Betrachtet die Natur der Lage, in wel„che man ihn gezerret hat; — welche „entſetzliche Pein er dadurch leidet!“ — [Ich hoff' es iſt nicht in Portugal.] „Mehr könnte die Natur nicht aushal„ten! Gütiger Gott! ſeht nur wie ſolche „ſeine ermüdete Seele auf den zittern„den Lippen ſchwebend eben noch auf„hält! [Um alle Schätze der Welt, ſagte Trim,

Trim, könnt' ich keine Reihe mehr leſen; — O, 'R Gnaden, ich fürcht', ich fürchte, alles dieſes geſchieht in Portugal, wo mein armer Bruder Thomas iſt. Ich ſag' es Ihm noch Einmal, Trim, ſagte mein Vater, es iſt keine wahre Begebenheit, — es iſt eine Beſchreibung. — 'S iſt nur eine Beſchreibung, ehrlicher Schlag, ſagte Slop, es iſt kein wahres Wort daran. — Das wäre nun wohl eine andre Frage, verſetzte mein Vater; — Indeſſen, da es Trim ſo ſehr zu Herzen nimmt, ſo wär' es grauſam, ihn zu nöthigen, daß er weiter leſen ſollte. — Geb' Er mir die Predigt her, Trim, — ich will ſie ausleſen, und Er kann hinausgehn. Ich wollts' aber wohl aushören, wenns Eur Gnaden erlauben wollen; ob ichs gleich nicht leſen möcht' für eine Menge Geld. Armer Trim, ſagte mein Onele Toby. Mein Vater las weiter.] — „Betrach„tet die Natur der Lage, in welche man

„ihn gezerret hat, — welche entſetzliche „Pein er dadurch leidet. Mehr könnte „die Natur nicht aushalten! — Güti„ger Gott! ſehet nur, wie ſolche ſeine „ermüdete Seele auf den zitternden Lip„pen ſchwebend noch aufhält, — die „ihn gerne verlaſſen möchte! — die „man aber wider ihren Willen zu blei„ben zwingt! — Da wird der Jammer„volle wieder zu ſeinem Kerker geführt!“ [Nun, Gottlob, ſagte Trim, ſo haben ſie ihn doch nicht todt gemacht!] „Seht, „wie ſie ihn abermal herausſchleppen, „um ihn zum Scheiterhaufen zu führen, „und den Hohn und Spott bey ſeinen „letzten Zügen, welche dieſer Grundſatz „— dieſer Grundſatz, daß Religion ohne „Milde und Barmherzigkeit ſeyn könne, „für ihn zubereitet hat.“ [Nun, Gott ſey Dank! — iſt er todt, ſagte Trim, — er iſt allen Leiden entgangen, — nun können ſie ihn nicht mehr quälen. — O, gnäd'ge Herrn! — Still! Trim, (ſagte

(ſagte mein Vater, und las weiter, damit Trim den Doktor Slop nicht aufbringen möchte.) — wir kommen ſonſt niemals ans Ende.]

„Der ſicherſte Weg, den Werth ei„ner beſtrittenen Meynung zu prüfen, „iſt der, den Folgen nachzuſpüren, die „eine ſolche Meynung hervorgebracht „hat, und ſolche mit dem wahren Sinne „des Chriſtenthums zuſammenzuhalten. „Dies iſt die kurze und entſcheidende Re„gel, die uns der Erlöſer, für dieſen „und andre ähnliche Fälle hinterlaſſen „hat, und mehr werth iſt, als tauſend „gelehrte Beweiſe: — **An ihren „Früchten ſollt ihr ſie erkennen.**

„Ich will der Länge dieſer Predigt, „nichts weiter hinzuſetzen, als ein Paar „unzuſammenhängende Regeln, die dar„aus gezogen werden können.

„Erſtlich, ſo oft ein Menſch ein lau„tes Geſchwätz gegen die Religion vor„bringt, — ſo könnt Ihr vermuthen,

„daß nicht ſeine Vernunft, ſondern ſeine „Leidenſchaften, Meiſter über ſeinen „Glauben geworden ſind. Ein unreines „Leben und ein reiner Glaube ſind un„ruhige und unvertragſame Nachbaren, „und wo ſie von einanderziehen, da „könnt Ihr ſicher glauben, iſt es bloß, „um vor einander Friede zu haben.

„Zweytens, wenn ein ſolchergeſtallt „beſchafner Mann, bey einer beſondern „Gelegenheit zu Euch ſagt, daß dies „oder jenes wider ſein Gewiſſen laufe, „— ſo glaubt nur immer, daß er nichts „anders damit meine, als wenn er Euch „ſagte, dieſe oder jene Speiſe iſt mir „zuwider. Eine gegenwärtige Sät„tigung iſt gewöhnlich die wahre Urſach „von beyden.

„Kurz zu ſagen, — der Mann ver„dient in keinem Stücke Vertrauen, der „nicht in jedem gewiſſenhaft iſt.

„Und

„Und in Anſehung Eurer ſelbſt, be„haltet beſtändig dieſe Wahrheit in Eu„rem Gemüthe, — die Abweichung von „derſelben hat viele Tauſende elend ge„macht, — daß Euer Gewiſſen nicht „das Geſetz iſt: — Nein, Gott und „Vernunft machten das Geſetz, und „ſetzten das Gewiſſen in Euch, um nach „demſelben zu entſcheiden; — nicht „wie ein deſpotiſcher Richter nach der „Ebbe und Fluth ſeiner eignen Leiden„ſchaften; — ſondern gleich einem „Richter in einem freyen und auf„geklärten Staate, der kein neues „Geſetz macht, ſondern treulich nach „den Geſetzen ſpricht, die er vorge„ſchrieben findet.“

Ende.

Er hat die Predigt recht ſehr gut geleſen, Trim, ſagte mein Vater; — Hätte er nur ſeine Gloſſen geſpart, erwiederte Doktor Slop, ſo würd' er noch beſſer geleſen haben. Ich hätte ſie noch zehnmal beſſer geleſen, Herr Doktor, antwortete Trim, wenn mir mein Herz nicht ſo voll geweſen wäre. — Grade das war die Urſach, Trim, verſetzte mein Vater, daß Er ſie ſo gut geleſen, wie er gethan hat; und wenn unſre Geiſtlichen, fuhr mein Vater fort, und ſagte es zum Doktor Slop, eben ſo vielen Antheil, an dem was ſie herſagen oder leſen, nehmen wollten, als dieſer arme Menſch da gethan hat, da ihre Predigten recht gut ausgearbeitet ſind: (ich leugn' es, ſagte Doktor Slop) ſo behaupte ich, daß unſre Kanzelberedſamkeit, bey ſo beſeelenden Vorwürfen — ein Muſter für die ganze Welt werden müßte. Aber, leider! fuhr mein Vater fort, zu meinem Leidwe-

weſen muß ichs bekennen, Herr Doktor, daß es ihnen hiermit geht, wie den franzöſiſchen Politikern, was ſie im Cabinette gewinnen, das verlieren ſie wieder im Felde. — Es wäre Jammer, wenn dieſe verloren gehn ſollte, ſagte mein Oncle. Die Predigt gefällt mir recht wohl, verſetzte mein Vater, — ſie iſt dramatiſch, — und dieſe Schreibart hat, wenn ſie mit gehöriger Geſchicklichkeit behandelt wird, Etwas an ſich, welches die Aufmerkſamkeit unterhält. — Bey uns wird fleiſſig in dem Style geprediget, ſagte Doktor Slop. — Ich weiß das ſehr gut, ſagte mein Vater, — er ſagt' es aber in einem Tone der dem Doktor Slop eben ſo ſehr mißfiel, als ihm eine Bejahung ohne Zuſatz behaget haben würde. — Aber darinn, fügte Doktor Slop ein wenig verdrüßlich hinzu, haben unſre Predigten einen groſſen Vorzug, daß wir niemals einen Charakter darinn aufführen, der nicht wenig-

nigſtens von einem Patriarchen, einer Patriarchinn, einem Märtyrer oder einem Heiligen hergenommen iſt. — In dieſer ſind freylich einige ſehr ſchlimme Charaktere, ſagte mein Vater, aber deswegen halte ich die Predigt im Geringſten nicht für ſchlechter. — Aber, ſagte mein Oncle Toby, wer in aller Welt mag ſie gemacht haben? — wie mag ſie in meinen Stevinus gekommen ſeyn? der müßte ein eben ſo groſſer Hexenmeiſter ſeyn, als Stevinus, ſagte mein Vater, der die zwote Frage auflöſen wollte: — Die erſte halte ich nicht für ſo ſchwer; — denn wenn mich mein Urtheil nicht ſehr trügt: ſo kenn' ich den Verfaſſer, denn es iſt gewiß unſer Pfarrer, der ſie geſchrieben hat.

Die groſſe Aehnlichkeit des Styls und der Manier, mit denen, die mein Vater beſtändig in der Pfarrkirche hatte predigen gehört, war der Grund ſeiner Muthmaſſung. — der es auch ſo

ſicher

ſicher bewies, als ein *Argumentum à priori* einem philoſophiſchen Kopfe ſo etwas beweiſen kann, daß die Predigt von Yorik und niemandem anders ſey. — Den Tag nachher ward es auch a poſteriori beſtätigt, als Yorik nach meines Oncles Toby Hauſe ſchickte, und ſich darnach erkundigen ließ.

Es ſcheint, daß Yorik, der nach allen Arten von Kenntniſſen begierig war, den Stevinus von meinem Oncle Toby geliehen, und ſeine Predigt, ſo bald er ſie aufgeſchrieben, nachläſſiger Weiſe in den Stevinus gelegt hatte: und aus Zerſtreuung, die ihm ſehr natürlich war, hatte er den Stevinus wieder zurück geſchickt, und die Predigt mit, um ihm Geſellſchaft zu leiſten.

Arme, verwaiſete Predigt! Du wurdeſt, nachdem du dies Mal wieder gefunden, zum Zweytenmale verloren, fieleſt durch eine unvermuthet geöffnete Nath in deines Herren Taſche, in ein

ungetreues und zerriſſenes Unterfutter, — wurdeſt durch den linken Hinterfuß ſeines Roſſinante tief in den Koth vergraben, indem er, wie du fieleſt, unmenſchlicher weiſe auf dich trat; — da lagſt du zehn Tage in deinem ſchmutzigen Grabe. — Ein Bettler hob dich da heraus, verkaufte dich für einen Sechſer, einem Dorfküſter, — der dich zu ſeinem Paſtor brachte; — wareſt für den deinigen auf Lebenslang verloren, — und wurdeſt ſeiner raſtloſen Aſche nicht eher wieder erſtattet, bis in dieſem Augenblicke, da ich der Welt die Geſchichte erzähle.

Sollt der Leſer es wohl glauben, daß dieſe Predigt vor der Eröfnung eines Landgerichts, in der Hauptkirche zu York, von einem ſichern Diacono dieſer Kirche, gehalten worden, vor einer Verſamlung von einigen tauſend Zeugen, die alle willig ſind, es mit einem Eide zu erhärten, und daß er ſolche

che würklich drucken laſſen, nachdem er ſie gehalten, — und in ſo kurzer Zeit, da Yorik erſt zwey Jahr und drey Monate todt war! — beſſer gings Yorik freylich in ſeinem Leben faſt niemals. — Aber es war doch ein wenig hart, ihn nachher noch zu mißhandeln und ihn zu plündern, nach dem er bereits in ſein Grab gelegt war.

Indeſſen, da der Herr, der es that, mit Yorik völlig nach der chriſtlichen Liebe verfuhr, — und nach überzeugter Gerechtigkeit, nur einige wenige Exemplare zum Austheilen abziehn ließ; — und da er übrigens, wie man mir geſagt hat, eine eben ſo gute hätte ſelbſt machen können, wenn er gewollt hätte; ſo verſichre ich, daß ich dieſe Anekdote der Welt nicht würde bekannt gemacht haben; — wie ich ſie denn auch nicht deswegen bekannt mache, um ſeinen Ruf zu verkleinern, oder ſeine Beförderung zu hindern; ſo Etwas überlaſſe ich

andern — ich würde ſie nicht bekannt gemacht haben, hätten mich nicht zwey Urſachen gedrungen, denen ich nicht widerſtehen kann.

Die erſte iſt, daß ich durch Handhabung der Gerechtigkeit Yoriks Geiſt zur Ruhe bringen möge, welcher nach dem Glauben der Landleute, und anderer, — noch immer umgeht.

Die zwote Urſach iſt, daß ich durch Bekanntmachung dieſer Geſchichte eine Gelegenheit erhalte, der Welt anzuzeigen, — daß, wofern der Charakter des Pfarrer Yoriks, und dieſe ſeine Probepredigt gefallen ſollte, die ſhandyſche Familie gegenwärtig deren eine hinlängliche Anzahl beſitzt, um der Welt einen artigen Band voll mittheilen zu können, und — ſie möchten ihr ſehr nützlich ſeyn.

Acht-

Achtzehntes Kapitel.

Obadiah gewann die zwey Gulden ohne Widerrede; denn er trat mit dem grünen Filetbeutel, deſſen wir ſchon erwähnt haben, und worinn alle die Inſtrumente klirrten, wie mit einer Jägertaſche über der Schulter ins Zimmer, eben als Korporal Trim hinausging.

Mich däucht, ſagte Doktor Slop, und heiterte dabey ſeine Minen auf, es wird nun nach gerade Zeit ſeyn, da wir uns itzt im Stande befinden, Madame Shandy hülfreiche Hand zu leiſten, daß wir hinauf ſchicken und fragen laſſen, wies geht?

Ich habe der alten Bademutter befohlen, antwortete mein Vater, daß ſie gleich herunter kommen ſoll, ſobald es ein wenig ſchwer geht; — denn Sie müſſen wiſſen, Herr Doktor, fuhr mein Vater mit einem eckigen Lächeln auf dem Geſichte fort, daß Sie, zufolge eines

beſondern Tractats, der zwiſchen meiner Frau und mir feyerlich ratificirt iſt, bey dieſer Affaire bloß auxillar ſind, — und das nicht einmal ſo völlig — wenn die alte magre Bademutter ohne Sie zurecht kommen kann. — Weiber haben ihre eigne Grillen, und bey Dingen von dieſer Art, fuhr mein Vater fort, wo ſie die ganze Laſt alleine tragen, und für das Beſte der Familien, und die Vermehrung der Welt, ſoviel aushalten müſſen, wollen ſie ſich das Recht nicht nehmen laſſen *en ſouveraines* zu entſcheiden, in weſſen Hände ſie fallen wollen, und wie.

Sie haben auch Recht, ſagte mein Oncle Toby. Aber, mein Herr, erwiederte Doktor Slop, welcher that, als hört' er nicht, was mein Oncle Toby ſagte, und ſich an meinen Vater wandte, — ſie thäten beſſer, wenn ſie in andern Dingen herrſchten; — und ein guter Hausvater, der gerne geſunde Kinder

der haben will, ſollte ſich dieſes Recht abtreten laſſen, und ihnen dafür lieber irgend ein anders einräumen. Ich wüßte nicht, ſagte mein Vater, und antwortete ein wenig zu bitter, um ihn bey dem, was er ſagte, für ganz gleichgültig zu halten. — Ich wüßte nicht, ſagt' er, was wir wohl gegen die Wahl, wer die Kinder hohlen ſoll? einzuräumen hätten — es müßte denn ſeyn, — wer ſie zeugen ſollte. — Alles ſollte man lieber einräumen, ſagte Doktor Slop. — Um Vergebung — antwortete mein Oncle Toby. — Sir, verſetzte Doktor Slop, Sie würden erſtaunen, wenn Sie wüßten, wie hoch es in den letzten Jahren in allen Zweigen der obſtretiſchen Wiſſenſchaft getrieben iſt, beſonders in dem einzigen Punkte, den Fœtus behend und wohlbehalten zu extrahiren. — Darüber iſt ein ſolches Licht aufgegangen, daß ich für mein Theil bezeuge, [hier hielt er beyde Hände in die Höhe]

daß ich nicht begreifen kann, wie die Welt noch — Ich wünſchte, fiel mein Oncle Toby ein, Sie hätten geſehen, was für erſtaunend groſſe Armeen wir in Flandern hatten.

Neunzehntes Kapitel.

Ich habe für eine Minute den Vorhang über dieſe Scene fallen laſſen — um Sie an eine Sache zu erinnern — und Ihnen eine andre zu berichten.

Was ich Ihnen zu berichten habe, kommt wohl freylich, ich geſteh' es, nicht ſo ganz zu gehöriger Zeit — denn es hätte ſchon hundert und funfzig Seiten früher erzählt werden ſollen, wenn ich nicht vorher geſehen hätte, es würde dereinſt ſchon ſeine bequeme Stelle finden, und hier beſſre Dienſte thun, als anderwärts. — Schriftſteller müſſen ja wohl zuſehn, was ſie thun, um ihre unter der Feder habende Werke im Schwunge und Zuſammenhange zu erhalten.

Wenn

Wenn dieſe beyden Sachen abgemacht ſind, ſoll der Vorhang wieder aufgezogen werden, und mein Oncle Toby, mein Vater und Doktor Slop mit ihrem Geſpräche fortfahren und nicht mehr geſtört werden.

Zuerſt, alſo, iſt die Sache, woran ich Sie zu erinnern habe, dieſe: — durch die Pröbchen von der Eigenheit in meines Vaters Meynungen in Anſehung des Punktes von den Taufnamen, und des andern, der davor hergeht — wurden Sie, meyn' ich, auf die Gedanken gebracht, (Ich weiß gewiß, daß ichs hinlänglich geſagt habe) daß mein Vater ein Mann wäre, der in funfzig andern Dingen eben ſo ſeltſame und ſonderbare Meynungen hegte. — Fürwahr, es gab keine Stufe im menſchlichen Leben, von dem erſten Augenblicke der Zeugung an, — bis hinunter zu dem magern und bepantoffelten Pantalon, in ſeiner zweyten Kindheit, daraus er

nicht eine eigne Lieblingsmeynung herauszuklauben wußte, die eben ſo ſkeptiſch war, und eben ſoweit von der ofnen Heerſtraſſe des Denkens entfernt lag, als die beyden, die ſchon erkläret ſind.

— Herr Shandy, mein Vater, Sir, wollte nichts in dem Lichte betrachten, in welches andre es geſtellt hatten. — Er ſetzte die Sachen in ſein eignes Licht. — Er wog nichts auf der Rathswage. — Nein — dazu war er ein zu feiner Forſcher; ſich ſo groben Ueberſchnellungen auszuſetzen. — Das genaue Gewicht der Dinge auf dem wiſſenſchaftlichen Packhofe zu erfahren, müßte das Wirbelnied der Waagſchale faſt unſichtbar ſeyn, um alle Friction von Rockenphiloſophie zu vermeiden, ſonſt würden die kleinen philoſophiſchen Affe, welche allemal das Zünglein verändern müßten, gar nicht ziehen. Wiſſenſchaften wären, ſo behauptete er, ſo gut wie die Materie, theilbar, bis in

In-

Infinitum. — Die Grane und Scrupel wären eben ſowohl Theile davon, als das Gewicht der ganzen Welt. Mit einem Worte, er ſagte, Irrthum ſey Irrthum. — Gleichviel wo er ſtecke, in einem kleinen Bruche, oder in einer groſſen Zahl. — Die Wahrheit leide eben ſo ſehr darunter, und werde eben ſo gewiß dadurch auf dem Boden ihrer Quelle zurückgehalten, wenn ein Irrthum über den Staub auf den Flügeln eines Schmetterlings vorginge, als über die ſichtbare Gröſſe der Sonne und des Mondes und aller Sterne am Himmel zuſammen genommen.

Mit Sorg' und Kummer ſagte er oft daß es daher käme, weil dieſes nicht gehörig in Betrachtung gezogen, und mit erforderlicher Geſchicklichkeit, ſowohl auf bürgerliche Geſchäfte, als auf ſpekulative Wahrheiten angewendet würde, daß ſo manche Dinge in dieſer Welt nicht in Fugen lägen; — daß das poli-

tiſche Gewölbe ausweiche; — daß ſelbſt die Grundmauer unſrer vortreflichen Kirchen- und Staatsverfaſſung ſo untergraben wären, als die Beſichtiger angegeben hätten.

Da ſchreyen wir, pflegt' er zu ſagen, wir ſind ein zu Grunde gerichtetes, unglückliches Volk. — Warum? fragte er dann, und bediente ſich des Sorites oder Syllogismi, des Zeno oder Chryſips, ohne zu wiſſen, wo er ihn her hätte — Warum? warum ſind wir ein zu Grunde gerichtetes Volk? — Weil unſre Sitten verderbt ſind. — Woher kommt es, liebſter Freund, daß wir verderbt und feil ſind? — daher, wir ſind dürftig. — Man beſticht unſre Armuth, und nicht unſern Willen. — Und woher kommts, ſetzte er dann hinzu, daß wir dürftig ſind? Daher, pflegte er ſelbſt zu antworten, weil wir unſre kleine Scheidemünze nicht achten. — Unſre Banknoten, unſre Goldmünzen, mein Herr,

ja,

ja, ſelbſt unſre Grobe Silbermünze, die ſorgen ſchon für ſich ſelbſt.

Eben ſo gehts, ſagt' er, durch den ganzen Zirkel der Wiſſenſchaften. Die groſſen, die allgemeinangenommenen Hauptſätze derſelben, haben lange guten Frieden. — Die Geſetze der Natur beſchützen ſich immer ſelbſt; — Irrthum, aber (pflegt' er fortzufahren, und dabey meine Mutter ſehr ernſthaft anzuſehn) — Irrthum, Sir, ſchleicht ſich ein durch die engen Schlitzen und kleinen Spalten, welche die menſchliche Natur unbewacht läßt.

Dieſe Wendung in meines Vaters Art zu denken, iſt, woran ich Sie zu erinnern hatte: — Der Punkt, der Ihnen berichtet werden muß, und den ich für dieſe Stelle aufgeſpart habe, iſt folgender:

Unter den vielen und vortreflichen Gründen, die mein Vater gegen meine Mutter angeführt hatte, um ſie zu bewe-

bewegen, ſich lieber Doktor Slops Beyſtandes, als der Hülfe des alten Weibes zu bedienen, — war einer von ſehr ſonderbaren Art; auf welcher, wenn er fertig war, als Chriſt die Sache mit ihr durch zu handeln, und dann als Philoſoph wieder von vorne anfing, ſeine ganze Zuverſicht ſetzte, und ſich würklich darauf, als auf ſeinen letzten Nothanker verließ. — Er ließ ihn ſtecken; obgleich nicht die Schuld an dem Grunde ſelbſt lag; ſondern er konnte, er möcht' es angreifen, wie er wollte, nicht dahin kommen, ihr ſolchen beyzubringen. Verdammtes Glück! — ſagt er eines Nachmittags bey ſich ſelbſt, als er aus dem Zimmer ging, nach dem ers ihr vergebens ein anderthalb Stunden durch vorgetragen hatte; — Verdammtes Glück ſagt' er, und biß ſich auf die Lippen, wie er die Thüre zu machte, — für einen Mann, wenn er die feinſte Kette von Schlüſſen,

die

die nur zu erdenken ſteht, in ſeiner Gewalt hat, — und dabey eine Ehefrau, mit einem ſolchen Kopfſtücke, daß er darin nicht eine einzige Folgerung aufhängen kann, und ſollt' es auch darauf ankommen, ſeine Seele zu retten.

Dieſes Argument, ob es gleich bey meiner Mutter völlig verloren gieng, hatte bey ihm mehr Gewicht, als alle übrigen Argumente zuſammen genommen: — Ich wills alſo verſuchen, ihm Gerechtigkeit zu thun, — und es in ein ſo helles Licht ſetzen, als ich nur immer kann.

Mein Vater fußte auf die Stärke der beyden folgenden Axiomen:

Erſtlich, daß eine Unze von eines Mannes eignem Witze ſo viel werth ſey, als eine ganze Laſt von andrer Leute ihrem; und,

Zweytens (welches im Vorbeygehn angemerkt, die Grundlage des erſten Axioms war, — obs gleich hinterher

her kommt) daß jedermanns Witz aus ſeiner eignen Seele, — und aus keiner andern herkommen müſſe.

Da es nun für meinem Vater klar war, alle Seelen wären von Natur gleich, — der groſſe Unterſchied, zwiſchen dem ſchärfſten und ſtumpfeſten Verſtande — entſtünde von keiner urſprüglichen Schärfe oder Stumpfigkeit einer Unten oder Oben ſchwimmenden, denkenden Subſtanz, — ſondern bloß von der glücklichen oder unglücklichen Organiſation in dem Theile des Körpers, wo die Seele hauptſächlich ihre Reſidenz aufſchlüge; — So hatte er ſichs zum Zwecke ſeiner Nachforſchungen gemacht, den wahren Ort ausfindig zu machen.

Nun aber war er, nach der ſicherſten Belehrung, die er über dieſe Materie hatte einziehen können, überzeugt, daß es nicht der Ort ſeyn könnte, den *Des Cartes* beſtimmt hätte, auf der Spi-

tze

ſe der glandula Pinealis des Gehirns nemlich; welcher, wie er philoſophirte, derſelben ein Kiſſen, von ungefehr der Gröſſe einer Zuckererbſenſchaale machte; ob zwar ſolches, die Wahrheit zu ſagen, da ſo manche Nerven in dieſem einzigen Orte zuſammen laufen, keine ſchlechte Conjectur war. — Und mein Vater wäre auch mit dieſem groſſen Philoſophen ganz gewiß mitten in dieſen Irrthum, plunſch zu! hinein gefallen, hätte ihn mein Oncle Toby nicht durch eine Geſchichte daraus gerettet, die er ihm von einem wallonischen Officier erzählte, dem in der Schlacht bey Landen durch eine Muſketenkugel ein Theil ſeines Gehirns weggeſchoſſen — und ein anderer hernach durch einen franzöſiſchen Wundarzt dazu heraus genommen wurde, und der doch, nach alle dem, wieder geſund ward, und ſeinen Dienſt ganz gut, ohne dieſes Gehirn verrichtete.

Iſt

Iſt der Tod, ſagte mein Vater, indem er bey ſich ſelbſt philoſophirte, nichts anders, als die Trennung der Seele von dem Körper; — und iſt es wahr, daß die Leute ohn Gehirn umhergehn, und ihre Geſchäfte verrichten können, — ſo kann darinn die Seele ihren Sitz ſicherlich nicht haben. Q. E. D.

Was den gewiſſen, ſehr dünnen, feinen, und ſehr wohlriechenden Saft anbetrift, den der groſſe meyländiſche Arzt, *Coglioniſſimo Borri*, in einem Briefe an *Bartholinus*, in den *Cellulis* der hinteren Theile des *Cerebelli* entdeckt zu haben vorgiebt, und wovon er gleichfalls behauptet, daß ſolcher der Hauptſitz der vernünftigen Seele ſey — (denn Sie müſſen wiſſen, in dieſen letzten und erleuchteten Zeiten, hat jeder lebendiger Menſch zwey Seelen, — und nach dem groſſen *Metheglingius* wird die eine *Animus* und die andre *Anima* geheiſſen:) — was dieſe Meynung

nung des *Borri* anbetrift, ſag' ich, ſo konnte mein Vater ihr auf keine Weiſe beyſtimmen; der bloſſe Gedanke, daß ein ſo edles, ſo feines, ſo immaterielles und ſo erhabenes Weſen, als die *Anima*, oder ſelbſt, als nur der *Animus*, ſeinen Wohnſitz in einer Pfütze, oder in irgend einer Feuchtigkeit, ſie ſey ſo dick oder dünne ſie wolle, nehmen, und wie ein Froſch, den lieben langen Tag durch, Winter und Sommer nichts anders thun ſollte, als ſitzen und plätſchern — empörte ſeine Einbildung; er mochte nach dieſer Lehre kaum hinhören!

Was ihm alſo unter allem den wenigſten Einwürfen ausgeſetzt zu ſeyn ſchien, war: das Hauptſenſorium, oder Hauptquartier der Seele, wohin alle Rapports gebracht, und woher alle ihre Befehle gehohlt würden — wäre im oder nahe beym *Cerebello* — oder vielmehr, irgendwo in der Gegend der *Medulla oblongata*, — in welcher, nach der

übereinſtimmigen Meynung der holländiſchen Zergliederer, alle die feinen Nerven aller Organen der ſieben Sinne zuſammenſtoſſen, wie die Straſſen und krummen Gänge in einer Stadt auf den groſſen Marktplatz zu gehen.

Bis ſoweit war in meines Vaters Meynung nichts Beſonders; — er hatte die beſten Philoſophen aus allen Jahrhunderten und allen Nationen auf ſeiner Seite. — Hier aber nahm er eine eigne Bahn, indem er eine neue ſhandyſche Hypotheſis auf die Eckſteine erbaute, die ſolche für ihn gelegt hatten; — und welche beſagte Hypotheſis denn auch ſo wackeligt eben nicht war: — Ob die Subtilität und Feinheit der Seele von der Temperatur und Klarheit des beſagten Safts abhinge, oder von dem feinern Geflechte und Gewebe des *Cerebelli* ſelbſt? welche letztre Meynung er begünſtigte.

Er behauptete, daß, nächſt der ſchuldigen Sorgfallt, bey der Ausübung des

Fort-

Fortpflanzungswerkes, wobey alle mögliche Sinnenſammlung erfodert werde, weil ſolche den Grund zu dem unbegreiflichen Gewebe lege, in welchem Witz, Gedächtniß, Phanthaſie, Beredſamkeit, und was man ſonſt alles gewöhnlich unter dem Namen natürlicher Fähigkeiten zu verſtehen pflegt, eigentlich beſteht; — nächſt dieſem, und ſeinen Taufnamen, welches die beyden urſprünglichen und meiſtwirkenden Urſachen von allen wären, — wäre die dritte Urſache, oder vielmehr, wie es die Logiker nennen, *Cauſa ſine qua non*, und ohne welche, alles was gethan worden, von gar keinem Belang iſt, — die Bewahrung dieſes zarten und fein geſponnenen Gewebes, vor dem Wirren, welches gemeiniglich durch den heftigen Druck und die Quetſchung darinn angerichtet würde, die der Kopf durch die närriſche Methode aushalten müſſe, daß man uns mit dieſem Ende zuerſt auf die Welt zieht.

— Dies hat einer Erklärung nöthig. Mein Vater, der in allen Arten von Büchern blätterte, hatte, als er einſt, in den *Lithopaedus ſenoneſis de partu difficili* (*), welchen *Adrianus Smelvogt* herausgegeben hat, hineinguckte, ausfindig gemacht, daß die Weiche und Biegſamkeit eines Kindeskopfes in der Geburt von der Beſchaffenheit ſey — (die Knochen der Hirnſchädel haben alsdann noch keine *Suturen*) — daß der Druck, den die Anſtrengung einer

(*) Der Autor begeht hier zwey Fehler für einen. — Denn *Lithopaedus* ſollte geſchrieben werden: *Lithopaedii ſenonenſis Icon.* Der Zweyte iſt, daß dieſer Lithopädus kein Autor, ſondern eine Zeichnung eines verſteinerten Kindes iſt. Die Nachricht davon, welche *Albosius* 1580 herausgegeben, findet man im *Spachius*, am Ende der Werke des *Cordaeus.* Herr Triſtram Schandy iſt entweder dadurch zu dieſem Irrthum verleitet, daß er den Namen *Lithopaedus* in einem neulichen Verzeichniſſe von gelehrten Autoren geleſen, das der Herr Doktor ** herausgegeben — oder, daß er *Lithopaedus* mit dem *Trinecavellius* — wegen der zu groſſen Aehnlichkeit der Namen — mit einander verwechſelt hat.

ner Frau macht, (welcher bey ſchweren Geburten 470 Pfund cöllniſchen Gewichts gleich gerechnet wird,) und welcher ſenkrecht darauf wirket, unter 50 Fällen 49 Mal den beſagten Kindeskopf zuſammenknätet und drücket, wie etwan ein Paſtetenbecker ſeinen Teig rollt, woraus er einen Paſtetenrand machen will. — Gütiger Gott! rufte mein Vater, was für Wirrwarr und Verwüſtung muß dies in dem unendlich feinen und zarten Gewebe des *Cerebelli* anrichten! — Oder, wenn es einen ſolchen Saft giebt, als *Borri* behauptet, — iſts dann nicht genug, die klåreſte Feuchtigkeit in der Welt ranzig und moderig zu machen?

Aber, in welche Angſt gerieth er, wenn er ferner erfuhr, daß dieſer Druck, welcher ganz grade auf den Scheitel des Kopfs wirkte, nicht bloß das Gehirn ſelbſt oder *Cerebrum* beleidigte — ſondern, daß er nothwendiger Weiſe das *Cerebrum* gegen das *Cerebellum* trei-

ben und preſſen müſſe, welches der unmittelbare Sitz des Verſtandes wäre. — Ihr Engel und Bothen des Friedens ſteht uns bey! ſchrie mein Vater, — welche Seele kann einen ſolchen Puff aushalten? — Kein Wunder, daß das Verſtandsgewebe ſo zerriſſen und zertaltert iſt; daß ſo viele von unſern beſten Köpfen nichts beſſers ſind, als einverſchlängelter Flockſeide, — kein Faden lauft gerade — lauter Wirrwarr inwendig.

Wann aber mein Vater weiter las, und auf das Geheimniß geführt ward, daß, wenn ein Kind gekehrt würde, welches ein Geburtshelfer leicht thun könnte, und man es bey den Füſſen hohlte; — das *Cerebrum* keinesweges gegen das *Cerebellum* angetrieben, ſondern ſtatt deſſen, vielmehr das *Cerebellum* blos gegen das *Cerebrum* angedrückt würde, woſelbſt es nicht den geringſten Schaden thun könnte: — Beym Himmel! rief er, die Welt hat ſich gegen das bisgen

Witz

Witz verſchworen, das uns Gott gegeben hat, — und alle Geburtshelfer ſind mit im Complotte! — Was kümmert michs, mit welchem Ende mein Sohn zuerſt auf die Welt kommt, wenn nur hernach alles richtig geht, und ſein *Cerebellum* ungequetſcht durchwiſcht.

Es iſt in der Natur einer Hypotheſis, wenn man einmal mit einer ſchwanger iſt, daß ſie alles, was nur vorkommt, annimmt und in Nahrung verwandelt; und ordentlicher Weiſe wächſt ſie, und wird von dem Augenblicke ihrer Empfängniß an, durch alles, was man ſieht, hört, lieſet oder denkt, immer ſtärker. Dies hat ſeinen groſſen Nutzen.

Mein Vater mochte kaum einen Monath mit dieſer gegangen ſeyn, als ihm ſchwerlich ein Phänomen von Dummheit oder groſſem Verſtande aufſtieß, daß er nicht flugs dadurch erklären konnte; — aus ihr konnte er begreifen, warum der älteſte Sohn in der Familie gewöhnlich

der dümmſte iſt; — der ehrliche Schlag! pflegte er zu ſagen, — er hat für die gröſſern Köpfe ſeiner jüngern Brüder den Weg bahnen müſſen. Die Hypotheſis enträthſelte ihm die Bemerkung von kleinen Narren und ungeheur groſſen Köpfen, — indem ſie, *a priori*, zeigte, es könnte nicht anders ſeyn, es ſey denn, daß * * * ich weiß nicht was. Aus ihr konnte mein Vater die Feinheit des aſiatiſchen Genies, und die lebhaftere Wendung und durchdringendern Einſichten der Seelen in wärmern Ländern gar vortreflich begreifen und erklären; nicht nach der ſchaalen abgedroſchenen Weiſe, da es an der heiteren Luft und einem beſtändigern Sonnenſcheine liegen ſoll, u. ſ. w. — Das, oder er verſtünde gar nichts von der Sache, wenn es zu weit ginge, könnte die Seelenkräfte ſo verdünnen und verfeinern, daß keine Spur mehr davon übrig bliebe — wie ſolche, im Gegentheile, in kältern Gegenden, verdickt wür-

würden; — ſondern er ſpürte der Sache nach bis zu ihrer erſten Quelle: — zeigte, daß in wärmern Himmelſtrichen die Natur eine leichtere Taxe auf den ſchönern Theil der Schöpfung gelegt; ihm mehr Vergnügen verliehen habe; — und weniger nothwendige Schmerzen; dergeſtalt, daß der Druck auf den Scheitel ſo gering ſey, daß die ganze Organiſation des *Cerebelli* nicht das geringſte litte. — Ja, er glaubte nicht, daß bey ordentlichen Geburten, nur ein einziger Faden des Netzwerkes zerriſſen oder verzerret würde — ſo, daß die Seele thun und handeln könnte, wies ihr gut däuchte.

Als mein Vater ſo weit gekommen war, — was für ein helles Sonnenlicht warfen nicht die Nachrichten von dem Kayſerſchnitte und von den groſſen Rieſengenies, die dieſes Wegs glücklich auf die Welt gekommen ſind, auf dieſe Hypotheſis? Da ſehn Sie's! pflgt' er zu ſagen, dabey leidet das Senſorium keine

Gewalt; — da iſt kein Druck des Kopfes gegen den *Pelvis!* kein Treiben des *Cereberi* gegen das *Cerebellum*, weder durch das *os pubis* diſſeits, noch das *os coxcygis* jenſeits. — Und wie glücklich waren nicht die Folgen, ich bitte Sie? O Mein Herr, der groſſe *Julius Ceſar*, wovon die Operation den Namen bekam; — und *Hermes Triſmegiſtus*, der ſo auf die Welt gebracht wurde, ehe ſie einen Namen hatte; — *Scipio Africanus*; *Manlius Torquatus*, und *Eduard* der Sechſte — welcher der Hypotheſis eben ſoviel Ehre gemacht haben würde, wenn er nur länger gelebt hätte: — dieſe und manche andre, welche in den Geſchichtbüchern des Ruhms mit ſo groſſen Buchſtaben angeſchrieben ſtehen — Alle, mein Herr, alle kamen auf dieſem Nebenwege auf die Welt.

Dieſer Schnitt lief meinen Vater ſechs Wochen lang im Kopfe herum; — er hatte ſich durch Leſen überzeugt, daß die

Wun-

Wunden im *epigaſtrio* und der *Matrice* nicht tödlich wären: — man könne alſo den Leib der Mutter von Herzen gerne aufſchneiden, um dem Kinde einen Weg zu machen. — Er ließ ſich eines Nachmittags gegen meine Mutter ſo Etwas davon merken; — bloß erzählungsweiſe: — da er aber ſah, daß ſie ſchon aſchenbleich wurde, als ſie nur davon hörte; ſo hielt ers für eben ſo gut, nur davon zu ſchweigen, ob die Operation gleich ſeiner Hofnung unendlich ſchmeichelhaft geweſen wäre — und ließ ers damit gut ſeyn, daß er das mit Bewunderung überdachte, was ihm, wie er es wohl merkte, nichts helfen würde, wenn ers auch vorſchlagen wollte.

So war meines Vaters, Herrn Schandy's, Hypotheſis beſchaffen; wozu ich nur noch hinzufügen darf, daß ihr mein Bruder Bobby eben ſo viel Ehre machte, (wie viel er der Familie machte, davon iſt hier die Rede nicht) als irgend einer der groſ-

groſſen Helden, wovon wir geſprochen haben; — denn da er, wie ich Ihnen ſchon erzählt habe, nicht allein getauft, ſondern auch geboren wurde, unterdeſſen daß mein Vater eben zu Epſom war — noch dazu meiner Mutter erſtes Kind war, das mit dem Kopfe voran auf die Welt kam, — darnach ein Knabe von gar wunderſam langſamen Begriffen wurde; — ſo talisманiſirte mein Vater alles dieſes in ſeine Meynung hinein; und da es ihm mit einem Ende fehlgeſchlagen war, — beſtund er darauf, es mit dem andern zu verſuchen.

Das war aber von keiner Matrone aus der obſtretiſchen Schweſterſchaft zu erwarten, weil dieſe ſich nicht leicht von ihrem Wege abbringen laſſen; und daher einer von meines Vaters wichtigen Gründen für einen Mann von der Wiſſenſchaft, mit dem er beſſer zurechte kommen könnte.

Unter allen möglichen dergleichen Männern war Doktor Slop der Beſte zu meines Vaters Zwecke denn obgleich ſein neu erfundener Forceps ſein beſterprüfter Streithengſt, und nach ſeiner Meynung das ſicherſte Inſtrument war, eine Frau damit zu entbinden, — ſo hatte er doch, wie es erhellet, in ſeinem Buche ſich ein Paar Wörtlein entfallen laſſen, welche denſelbigen Gedanken begünſtigten, der meinem Vater im Kopfe herum lief; — freylich wohl nicht in der Abſicht, daß es der Seele zum Beſten ſeyn ſollte, wenn der Kopf zuerſt geholt würde, wie es meines Vaters Syſtem verſtund, — ſondern aus bloſſen Gründen der Hebammenkunſt.

Hieraus kann man erklären, warum im folgenden Geſpräche, wobey es wirklich ein wenig ſcharf gegen meinen Oncle Toby herging, mein Vater und Doktor Slop in ein Horn blieſen. — Auf was Art ein unſtudierter Mann, mit bloſ-

bloſſein Mutterwitze, gegen zwey ſolche Alliirte in der Gelehrſamkeit Fuß halten konnteſt, — iſt kaum zu begreifen. — Sie mögen ein wenig darüber nachrathen, wenns gefällig iſt, — und wenn Ihre Einbildung im Gange iſt, ſo ſtreicheln Sie ſie nur, daß ſie friſch zu trabt, um zu entdecken, aus was für Urſachen und Wirkungen in aller Welt es ſich zugetragen haben mag, daß mein Oncle Toby durch die Wunde, die er ans Latzbein empfing, zu ſeiner Züchtigkeit gelangte. — Sie mögen ein Syſtem aufbauen, wornach ſich der Verluſt meiner Naſe aus einem Ehecontrackt erklären läßt, — und der Welt beweiſen, wie es zugehn konnte, daß ich das Unglück haben mußte, Triſtram getauft zu werden, Trotz der Hypotheſis meines Vaters, und dem Wunſche der ganzen Verwandſchaft, die Herren Gevattern und Frau Gevatterinnen nicht ausgenommen. — An dieſen, und

funf-

funfzig andern noch unausgemachten Punkten, mögen Sie Ihre Geſchicklichkeit im Errathen üben, wenn Sie Zeit dazu haben; — Aber, ich ſag' es Ihnen vorher, 's geht nicht! — denn weder der weiſe Alquiſe, Zauberer in Don Belianis von Griechenland, noch die keinesweges geringer berühmte Urganda, Zauberinn und Gemahlinn des vorigen, (wofern ſie noch lebten) könnten ſich rühmen, der Wahrheit auf Meilenlänge nahe zu kommen.

Der günſtige Leſer wird ſichs gefallen laſſen, auf eine völlige Enthüllung aller dieſer Sachen bis zum künftigen Jahre zu warten, — Alsdann man Ihm eine Kette von ſolchen Dingen vor Augen legen wird, woran Er wohl wenig denkt!

Ende des zweyten Bandes.